



Klingende Heimat

Klingende Heimat

Liederbuch für die Volksschulen in Hessen-Nassau und dem Lande Hessen

In Zusammenarbeit mit Adolf Strube
herausgegeben von Otto Stoll und Wilhelm Volf

DER ERSTE TEIL:
Singbibel für die unteren vier Jahrgänge



Verlag Neeseburger & Co. / Leipzig

In Gemeinschaft mit:

Verlag Moritz Diesterweg und Hess. Schulbuchverlag Emil Roth
Frankfurt/Main Gießen/Hessen

Auslieferung für den Regierungsbezirk Wiesbaden nur durch:
Verlag Moritz Diesterweg - Frankfurt/Main

Auslieferung für Rheinhessen und Starkenburg nur durch:
Lehrmittelanstalt J. Eberhard & Co., Bensheim/Hessen

Inhaltsübersicht

Vom Morgen zum Abend	49	Ich will euch erzählen	70
Durchs Jahr	52	Fleißige Leut'	80
Zum Spielen und Tanzen	60	Kameraden, wir marschieren	84
Die Fahne hoch		89	

Genehmigt
durch Erlaß des Reichserziehungsministers vom 3. Juli 1940
— E II a 5255 —
und vom 14. September 1940
E 88 a 5041/40 II

Bildschmuck von Wilhelm M. Busch, Berlin
Aufbau und Zusammenstellung sind Eigentum des Verlages Merseburger & Co.
Nachdruck nicht gestattet

Stich und Druck von Oscar Brandstetter, Leipzig/Berlin

Ein lustiges Hornissen Lied

Das Melodien:

Das Melodien:

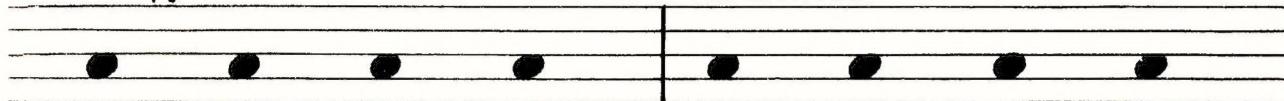


Ein ein ein.

Ein - mal, Ein - mal.

Das Rhythmus:

Das Rhythmus:



Ein - mal, Ein - mal.

Ein - mal - mal - mal.





Jülich! Lach und singend!
 Lachend, komm zu mir!

Ein Kindes Wissen

El - fen! Rii - di! Ol - ge!

Ur - fu - hr, komm zu mir!

Gni - ni, komm ein - mal,

Ein Ton - ne gibt in - der!

Der Lüttensfuß

Rüm-pel, püm-pel Lüt-ten-s-fuß,
 küßte pfundt um und gib mir noch.
 Ein Rößel
 Wöl-fen rei-ßen, noch der ist,
 Das hat mit zwei Löf-feln krißt?



Ein, zwei, drei:
 Lüttensfuß den Lüt!

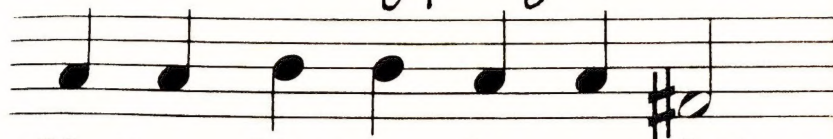


Ringul, Ringul, Rofen,
Hönn Olvirofen!

Ringelnissen

Ringul, Ringul, Rai - #fn,
findt uns ein-uns drei - n,
ist - zu im neuen Jahr - uns-büß,
wü - ßen wir - la: Büß, büß, büß!

Leuzsingen



Blau-me, blau-me sin-ym-süß,



Haßt den Winden gar zu gut.



Jünglein, du mußt tan - zen



mit dem grünen Leuz - en.



Ringel, Ringel, Ringelstein,
morgen soll die Hochzeit sein!



Hörst, ist ist dir!



Hörst, Hörst, ist ist dir! Ist noch ja, noch du bist:



6. Bist ja in der Li - meist, das noch ist ganz un-weiß.

Im Lallwe

Im Lal - lwe Du - lallwe;
 Der neofus nin ur - mar Difu - lallwe;

noin kommt im Lal - lwe Du - lallwe kein?
 Der pfaint nist Tom und Mond fur - nin!





Lie, süßlich,
 in dem kleinen Buben!

Wiegenslied

Trau - in, Kind - er, Trau - in,
 Lätzchen will nicht mehr - in;
 Lätz - chen will nicht flü - big sein,
 pfeif, mein lie - bes Kind - er, ein!
 Trau - in, Kind - er, Trau - in!

Lebender Nikolaus

Lebender, bri-unge Ni - ko - laus,
 bring' ihn klei - nen Kindern vor,
 ein großer laßt du wei - ßen,
 ein könn - st du noch wei - ßen.



Lebender, güter Nikolaus,
 komm in mein's Vaters Haus!

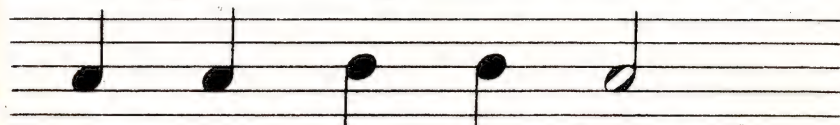


Tanzn, Bräutchen, Tanzn!
 Was kosten deine Tüfel?

Ranzoffelanz



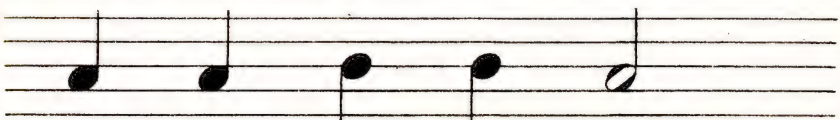
Tan - zen, Tan - zen, Fin - len: mumm!



Hast ja bei - un Tüfel!

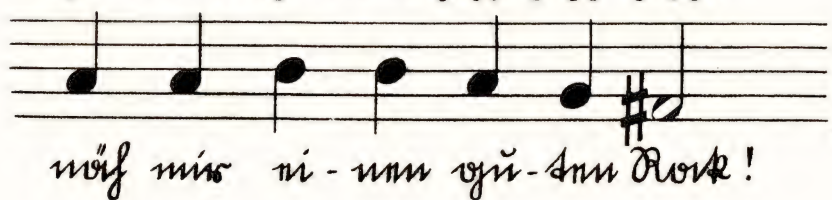
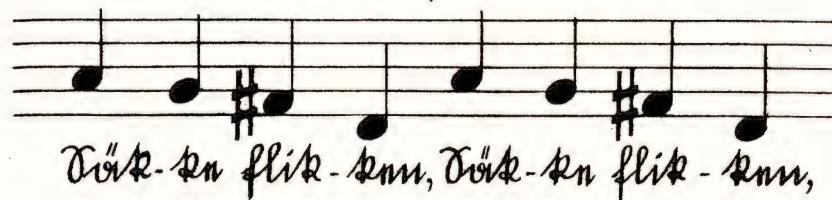


Sieh dir doch Ranz - of - feln an,



sind fin v - len zu!

Dröck'n flik'n



Dann is zöf'n: nimb, zroni, Dori,
müß der Dröcklein fustig sein!

Abzählen



1. Li-bün, la-bün, Löf-fel - kial, noch nicht leud, du komm nicht weid.

2. Ich bin Ra-der, du bist Reul, ich bin frei - pig, du bist — !

Opferman: Einb, zwei, drei und du bist frei !

Gefahr müssen



Morgen wollen wir Ge-fahr müssen, morgen wollen wir bin - den.



Wo ist denn die Lieb-ke mein, wo soll ich hin fin - den ?

Opstaken ver-band tot is fin in-der ni-um Lin - der,
is gaderst in minnen Dier, noch-der fin sfer fin - der.

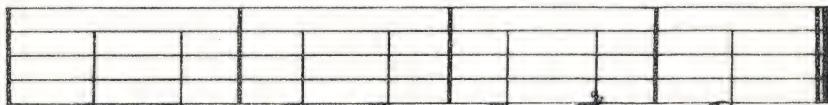




Abzählen

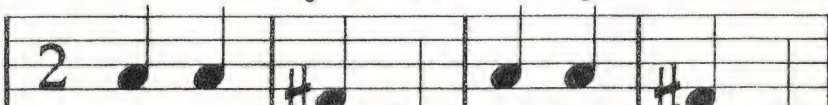


han-wi - na - an, goldene End - an,

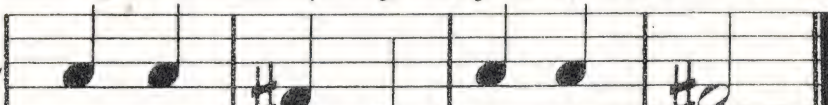


goldene Tisch, wie alt bist du?

Das Tischrechnen



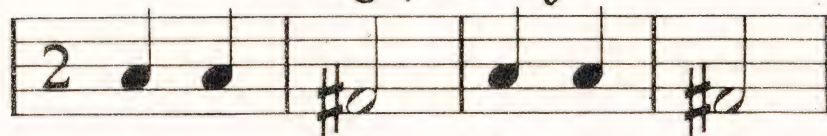
Tischrechnen - fa - zen, fischenzen An - zen,



Komm ins Haus und kauf - en wir!

Tischrechnen ist mein Geschäft wie kein andres
von dem Tischstuhl bis zum Tisch.

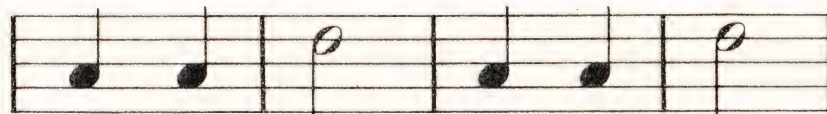
Ein Eisenbahn



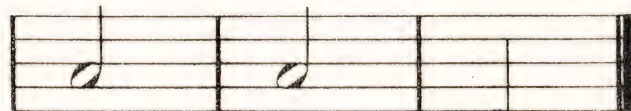
Ei - sen - bahn, Ei - sen - bahn,



lauf - en nicht so schnell da - ran,



nimm mich mit, nimm mich mit,

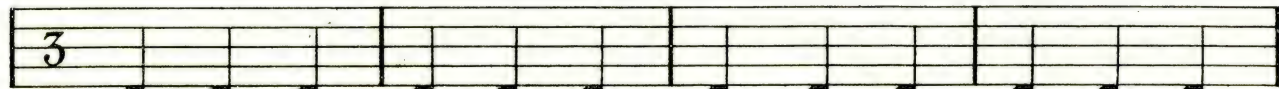


nimm mich mit!



Eisenbahn von mir und von
haben viele Kinder gern.

Abzählen



Oluf ni - nam Tun, Tun, Tun, fignurumum Drai Ruf, Ruf, Ruf,



noɪd' noi - In noɪbb noɪbb noɪbb, ɪnd ɪn bɪʃt ɪb ɪb ɪb.

Ein Konflikt



Ge- und in den Jahren, und in der letzten Zeit:



tink tink tink, tink tink tink, tink tink tink tink.

Tanzn und springn

1. 2. 3. 4.

3

Kommt, und laßt uns tan - zen, sprin - gen,

Kommt, und laßt uns froh - lich sein!





Was die Jung von Hof-lan fort, das ist ein Link, das



ist ein Link, und wenn sie mir dann wiederbringt, das fort ist



link. So hast du Ohn-ge-link, das fort kein Wapp mehr link.

Mein Enten

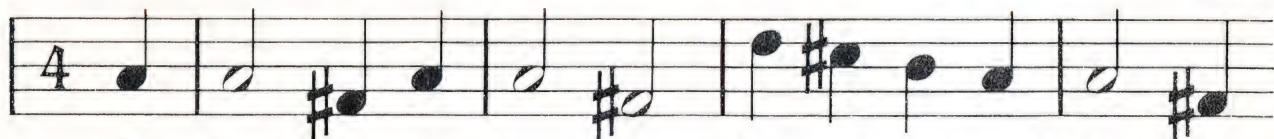


Al - la mein Ent - fen schwinnen auf dem See,



Löffeln in dem Gras - te, Schwänzen in der Hof.





Lo - son - yan, Lo - son - yan, Sonn, Mond und Anson - yan,



brunn von mein Liß, brunn von mein Liß, er-brue mein Lo - son - yan niß.

Kronzbinden



Kronz wollen wir bin - den, wir bin - den ni - men Kronz.



Unsere Oester - An süß und fein, soll die Kronz ge - binden sein.

2. Kronz wollen wir lösen, wir lösen einen Kronz,
unsere Oester süß und fein, soll die Kronz gelöst sein.



Das Linnchen



Dümm, hümm, hümm! Linn-chen, hümm far - um!



Hi, wir tun dir nicht zu lei - da,



flieg uns vob in Wald und Gärten!



Dümm, hümm, hümm! Linn-chen, hümm far - um!

Der Lärch



Lär - ch, Lär - ch küßt uns den Wald,



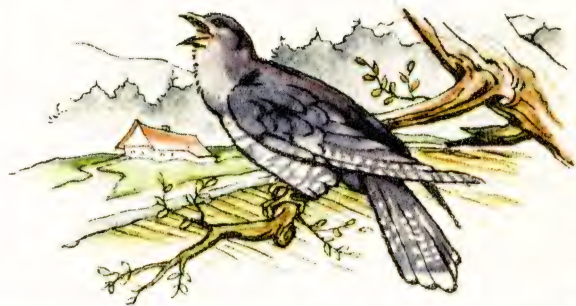
loß - t uns fin - gen,



son - nen und spie - gen,



fröh - lich, fröh - lich wird es nun bald.

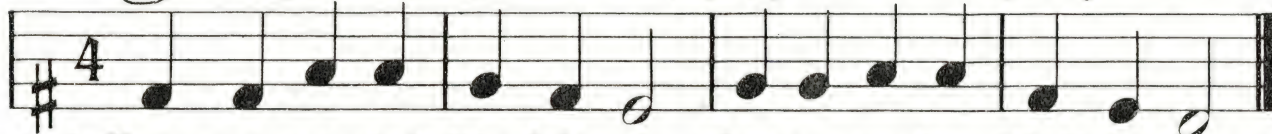


2. Lärch, Lärch laßt nicht sein Oheim:
kommt in die Gärten, Wiesen und Wälder!
fröhlich, fröhlich, holla die wir!

3. Lärch, Lärch, trübseliges Lied!
Was du gesungen, ist dir gesungen,
Nichtes, Nichtes kommt das Lied.



1. Kling, klang, Tjnnnd; pflog zu, und br-pflog mein Pfandjen du!
 3. Ist im Wald ein Nest - ich klein, setz ich ni - in Lül für - ein.



2. Sprann wir das Pfandjen an, setz - en in den Wald so - dann.
 4. Kommt zu ihr ein klei - nes Nist - worin wohnt mein Lind - ich nicht.

Zinf, Zifinnmal, zinf!

4

Zinf, Zifinn-mal, zinf! Im Dank bis an die Zeit!

Was-ger wollen wir Ge-her den-ken, denn sollst du die

Gül-ten . her-ten. Zinf, Zifinn-mal, zinf!



Hänsel und Gretel



{ Hänsel und Gretel wohnen schon seit im Wald; }
 es war so schön und wir so glücklich. Ein



Kommen wir nun Hänselchen von Pfefferkuchenhaus sein.

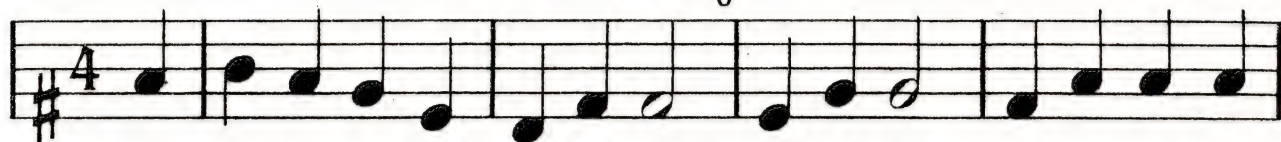


Doch mag das Haus wohl von dem Hänselchen sein?

2. Gut, ja, der Herr hat uns das Haus gebaut, sie lockt die Kinder ins Pfefferkuchenhäuslein.
 Sie sollten sich gar freundlich, o Hänsel, walzen! Sie will dich braten und backen dich schon Brod.

3. Doch als die Haus zum Haus schon waren, ward sie gefesselt von Hand und Ochslein.
 Die Haus müssen braten, die Kinder gehen nach Haus; nun ist der Mäuschen von Hand und Ochslein aus.

Докладчик



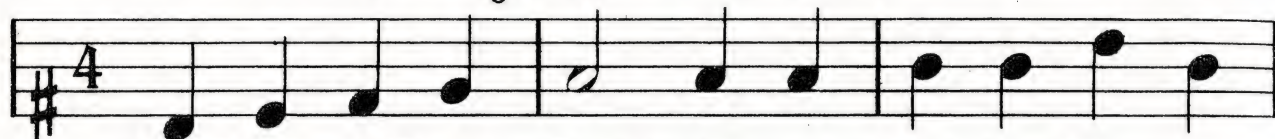
Дарундэбан уоок нн шөөнб динд, шөөнб динд, шөөнб динд, Дарун-



כֹּחַ-יְמֵי נַחֲשׁ נִין יִשְׁכַּח-וּם לֵינִי, יִשְׁכַּח - וּם לֵינִי.

2. Докладывай, милая, ты же в нас!
3. Да как, ты боишься нас:
4. „Докладывай, слышишь слышишь слышишь!“
5. Да пойди ты сюда, слышишь слышишь.
6. Да как ты ждёшь, слышишь слышишь:
7. „Докладывай, слышишь слышишь слышишь!“
8. Да слышишь ты слышишь слышишь слышишь.
9. Да слышишь ты слышишь слышишь слышишь.

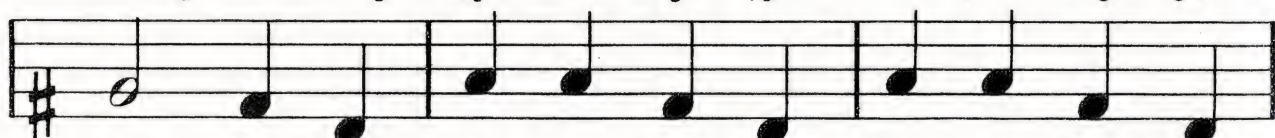
Ein goldner Bräutchen



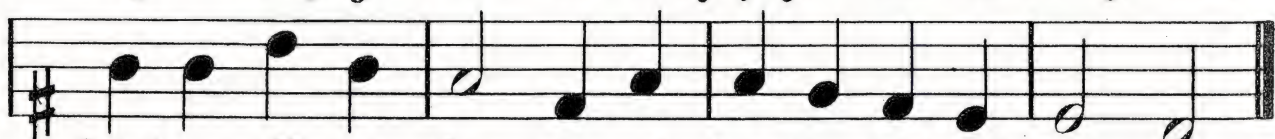
Gold-ner, gold-ner Bräut-chen, komm herd zu mir zu-



bro-chen? Das Goldpfünd, das Goldpfünd mit bei-uns jünger



herd - das. Ziehst du - in die Welt, ziehst du - in die Welt! Du



letzten wollen wir sein - von mit Tränen und mit Thränen.

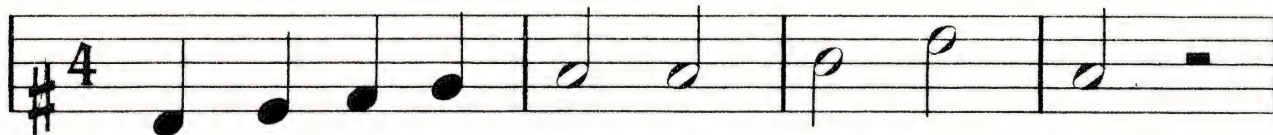


Komm, wir wollen wandern, wir nimmst du dich zur un-tern;



wi - wa - wi - wa - wüpf! Wir lauf-ten in der Lüpf.

Ein Lied



Ein - Lied muß ein Lied - sein, das sie klingt!



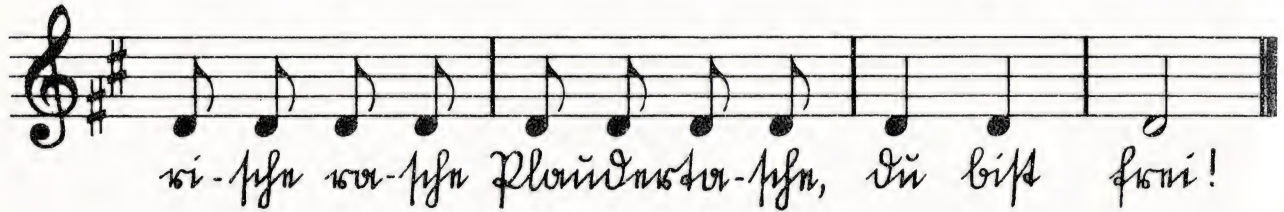
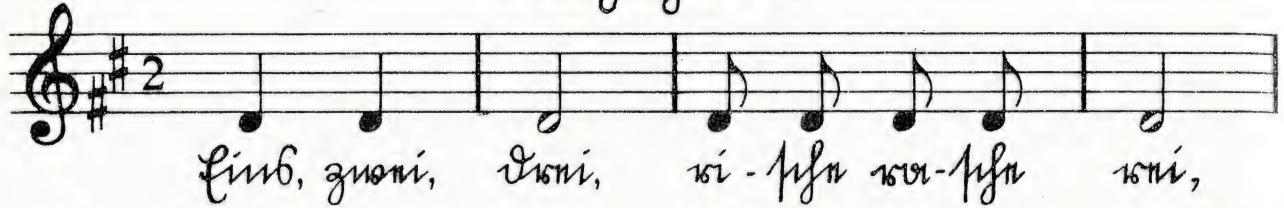
Wel - ches ist ein schön - es in dem Ring?



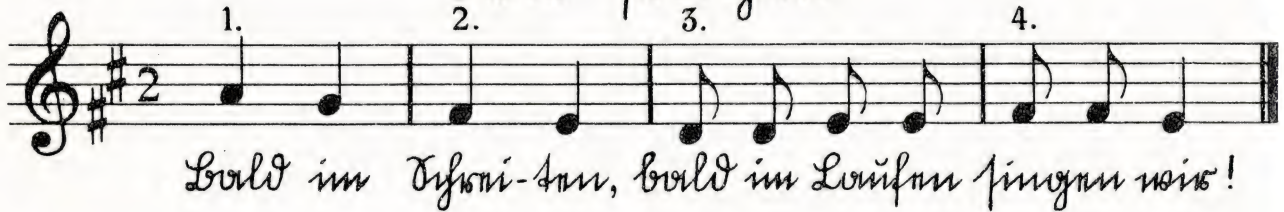
Schön - es sein, komm herein, laß mich in dein Heim!



Abzählen



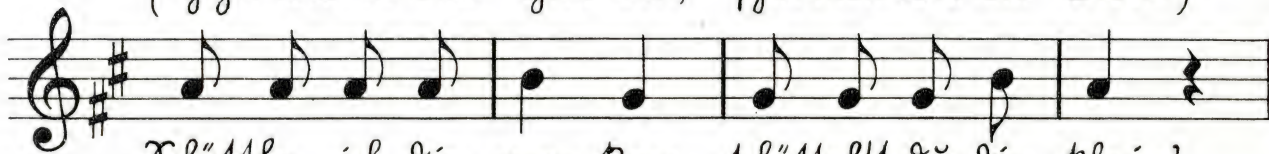
Wie singen



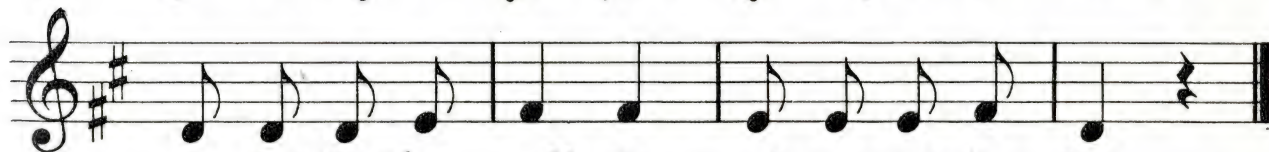
Trummelunges Hornel



{ Trummelunges Hornel, mü-del-dick-en Liron, }
 { ynfen nois in dem Gros-sen, pfütsteln nois in Liron! }



pfütsteln in ein gro-ßes, pfütstelnst du ein klein,



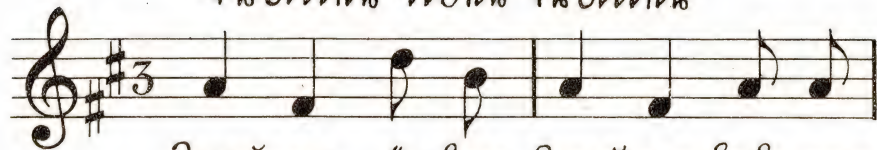
nomm dich Döcklein woll ist, ynfen nois noindes Liron.

2. Lauf dich nicht so müde, Trummelunges Hornel,
 in wackeln in Liron und in Liron noch ganz!
 Trüßst ja mir ein Kleinen, müdel-dick-en Liron,
 und in pflegt den pfundenen Tonk mit dem großen Liron.



2. finden, üben finden, hab ge-
 finden meinen Ring, ich will
 gehen und will gehen, ob ich
 ihn noch finden kann.

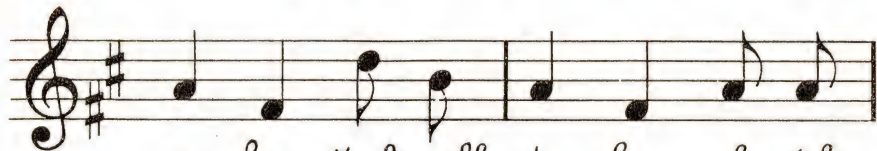
Finden üben Finden



Finden, üben Finden, hab noch



lo - sen meinen Ring. Ich will

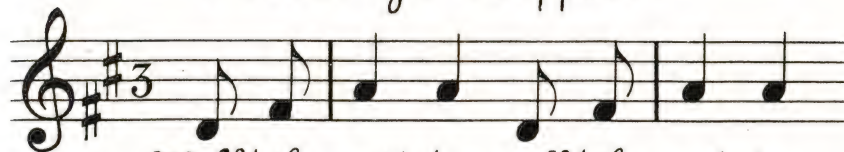


gehen und will gehen, ob ich



ihn nicht noch - finden!

Wollt ihr wissen?



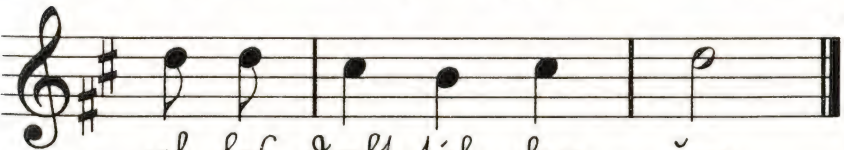
Wollt ihr wis-sen, wollt ihr wis-sen,



weisst du klei-nen Mä-dchen na-men?



Rüppchen rei-ßen, Rüppchen rei-ßen,



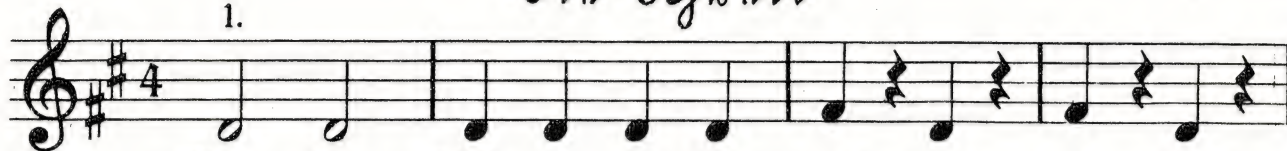
al-tes Fräulein für ju-ge - nd.



2. Ein kleiner Knaben?
Kriechen Krollen.
3. Ein junges Töchter?
Tollpappeln tragen.
4. Ein junges Fräulein?
Gut abwaschen.
5. Ein altes Töchter?
Wärmepfe trinken.
6. Ein altes Fräulein?
Zeitungs lesen.

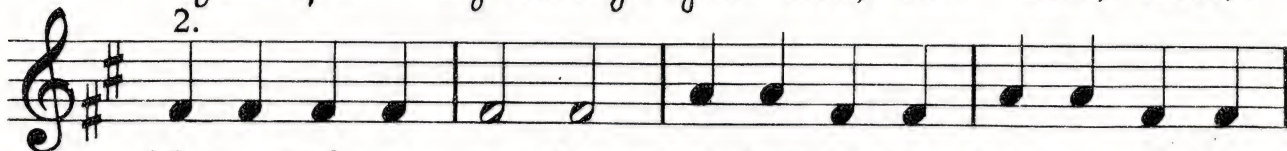
Gin Ufomn

1.



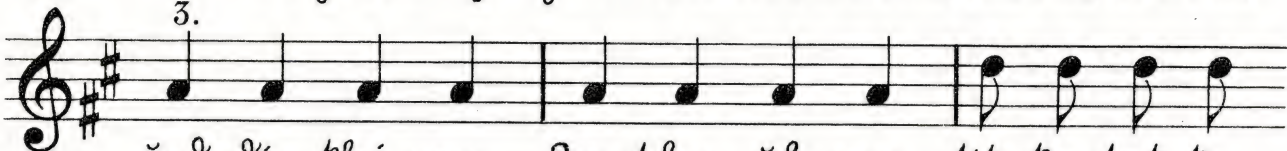
Gho - ßn Uf-omn yn - fmn tik, tok tik, tok,

2.



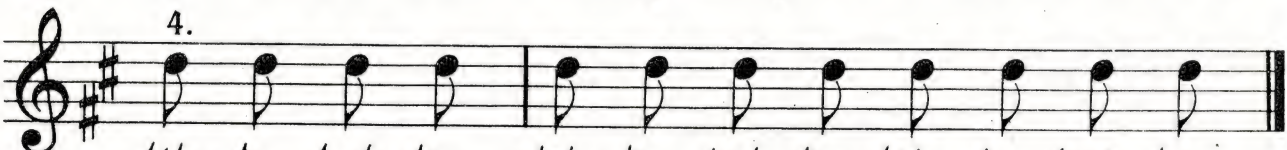
kni-un Uf-omn yn - fmn tik tok, tik tok, tik tok, tik tok,

3.



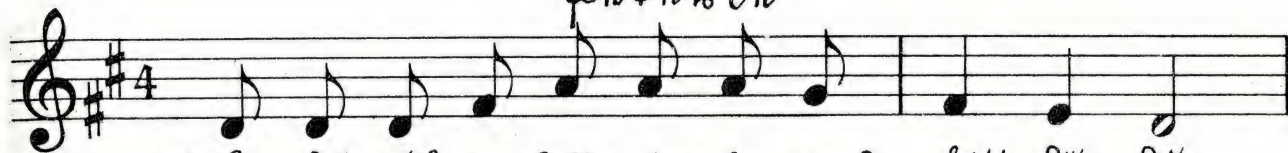
und Gin kni-un For-ßmn - uf-omn: tik-ßn tok-ßn,

4.

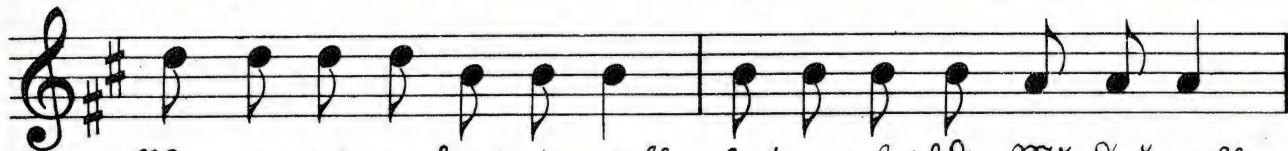


tik - ßn tok-ßn, tik - ßn tok-ßn, tik - ßn tok-ßn.

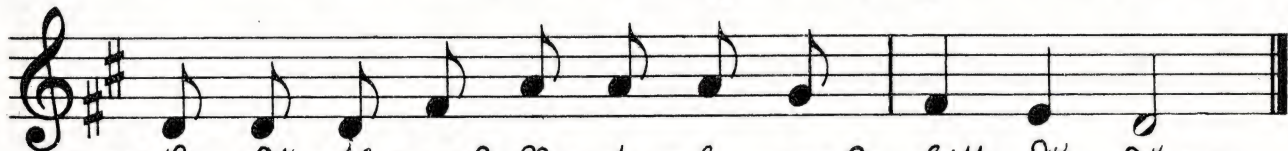
Ratschen



1-3. Ei, Du Kleinste Ratschen, was bist Du dümm.



1. Wenn es nimmer nimmer soll, fort es gleich in den Wind zu soll.



1-2. Ei, Du Kleinste Ratschen, was bist Du dümm.

2. Wenn es nimmer nimmer soll, fort es gleich in den Wind zu soll.

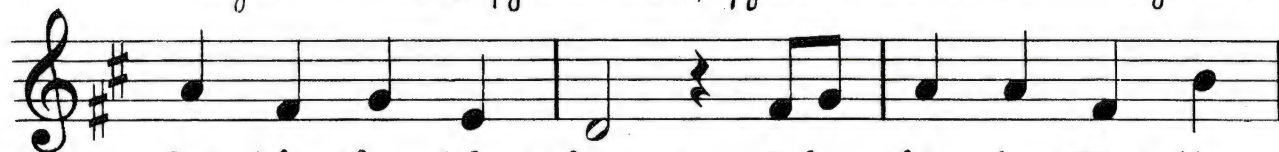
3. Wenn es nimmer nimmer soll, fort es gleich in den Wind zu soll.

Ei, Du Kleinste Ratschen, was bist Du dümm.

Мниство Тфунидно



Тфуні - доі, тфуні - доа, тфуні - доім! Тфуні -



доі, тфунідоа, тфуні - доім! Из бін до Мни - стно



Тфуні - доі інд мов доу Луі - ан Луі - доі інд



Луи - ан ноні стно - ім: Тфуні - доі, тфунідоа, тфуні - доім!

2. Ich sitz und schau mich um!
 „Es sitzt und schaut sich um!“
 Als wenn ich nichts weiß,
 mein Zaphir ist die Nacht,
 mein Herz das Liebestum:
 „Liedliche, schmeichele, schmeicheltum!“

3. Gott sein's die Liedliche mach!
 „Die preisen jetzt nicht mehr.“
 Wenn solte mich in Ehren!
 Wenn seine Liedliche weissen,
 ich liebt nicht so sehr.
 „Liedliche, schmeichele, schmeicheltum!“

Die Gärten

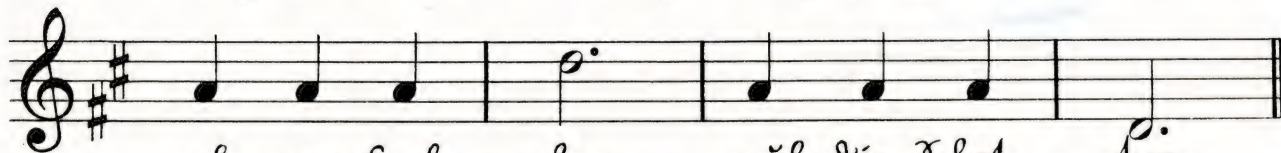




Das Postillon

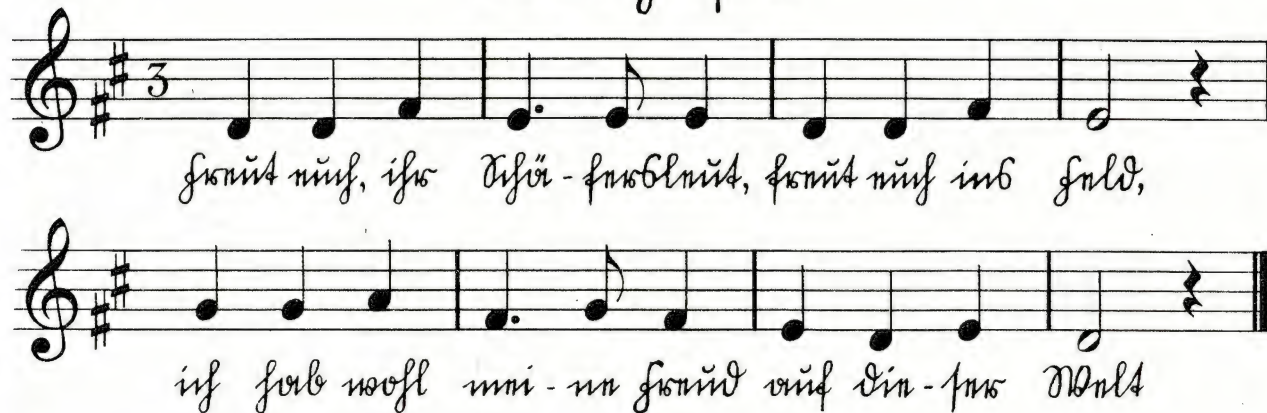


Auf dich, mein liebes Gott, muß ich schon sein-das fort,



of - un Auf - fen auf die Tafel - sein.

Das Tischlein



2. Wenn an den Morgen kommt,
 laß ich mich;
 laß mein Tischlein
 zum Tischlein sein.

3. Was ich im Tischelein
 laß ich und Brot.
 Was ein so bei sich hat
 laßt mich nicht.

4. Wenn im den Mittag kommt,
 laß ich mein Brot,
 laß zum Tischlein
 laß mich sein.

5. Wenn ein Sonn untergeht
 laß ich ein,
 laß mein Tischlein
 zum Tischlein sein.



Ein Olfen pflögt fünf:
 Ein Olfen muss fünf
 auf ein Olfen!

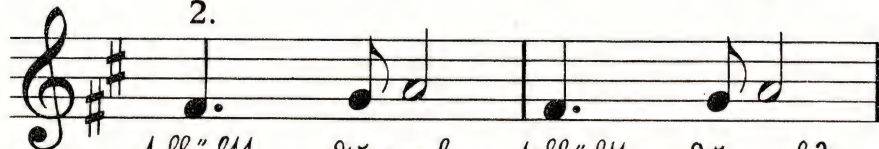
Das Olfenlied

1.



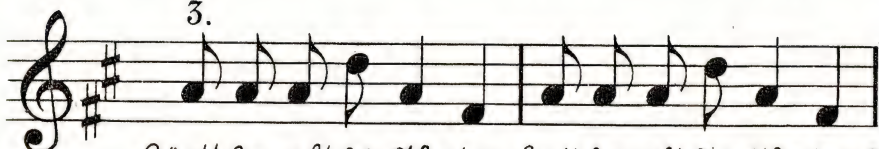
Olfen - Das Olfen, Olfen - Das Olfen

2.



pflögt du mich, pflögt du mich?

3.



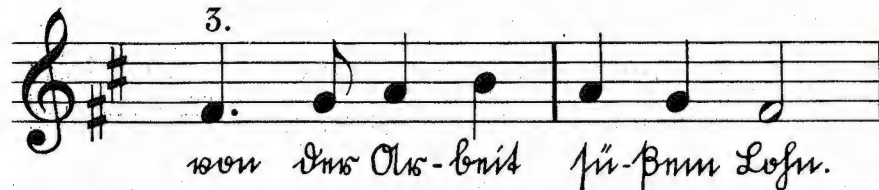
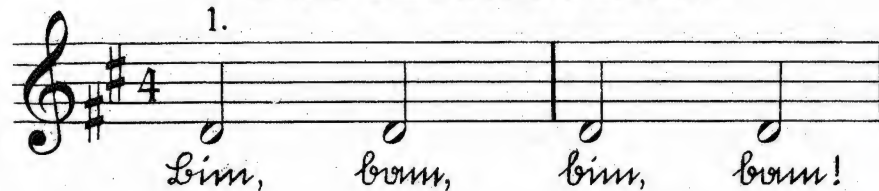
Gibst du mich ein Olfen, gibst du mich ein Olfen?

4.



Ein, Ein, Ein, Ein!

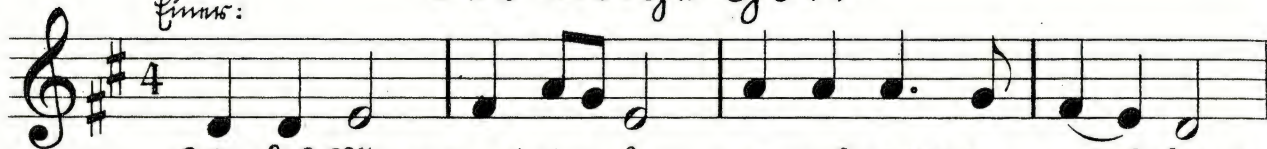
Das Abendkneuen



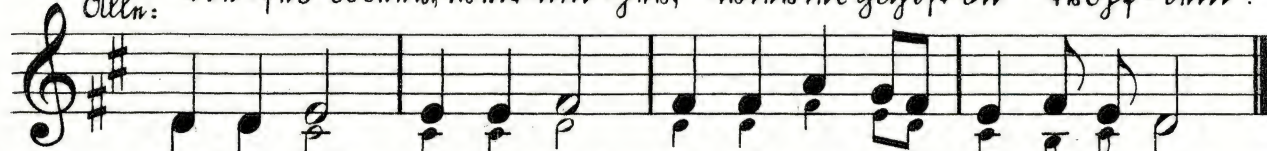
Ein Olok-En singt zuweilen:
 Das Olok-En singt zuweilen:
 Das Olok-En singt zuweilen:
 Das Olok-En singt zuweilen!

Uns meinigen Gott

Einm:



Alln: Ein-fer Mann, nennst im-mer, nimmst du zählst du Tröpf-lein?



Of-ten zählst, so viel Mal wir yn-lobt uns n-mer-igen Gott.



2. Dimple Nord, vom gestalt,
normal zählt in Zonenlinien?

3. Österreich, noch besser,
mindesten zwölf in Eckenstein?

4. Donnerstag, Fluss und ebb,
wonnig züßl. in Südklein?

5. Feingut, langes Gut,
womol zölft du Bündeln?

Der Abmüßling

Der Schmerzhafte

Nun wol-len wir hin-gen zu dir O - bne-

lind und be-trun, daß Gott uns be - füt.

2. Es werden wir Anna am Himmel finden,
wenn wir ihn suchen und finden?

3. Daß Gott uns besüß, bis ein Sturm wegzog,
kommt, jenseit des Abendgolds.

Süßwurmblind



{ Zieh dich hin in die Lein:
wir wollen auf dem Dank-Korn stehen: } 1.-2. Zieh, Süßwurm, zieh!

2. Mein Süßwurm, mein! Das Lied ist lein's Wein.

Süßwurm gieb die Weintraube ganz
soß's ganz weiß von ihrem Saft.

Das Zimmern



1. Mein Zimmern sollt mir sein, das ich nicht will
2. Ein Süßwurm, der zieht uns auf dem Zimmern



unſer; ob ſchön - nt mir von Euer - zorn, ob
brennſt, dann Zie - Pul ob - zu - ſan - ſam, dann



mußt mir bei - m Tiftnis - zorn, mein Hand - werk ſollt mir
Zoll - halt ob - zu - mal - ſam, die ſonſt - te Hof und



ſchone, dann lieb iſt noch viel mehr.
Lied, die Löwe iſt einſt der - bei.

3. Wo kommen dieſen Euer
und ſchlößt noch viel mehr?
Ja, wir müſſen brennen müſſen
die Lieder und den ſchlößt!
zu Waffern und zu Land
iſt unſer Handwerkſam.

4. Ich mir das Lied ſchön,
dann gibt es in Tiftnisſam;
zu ſſen und zu trinken
gab es in Wirt und Tiftnis
und Lieder und Liederſam,
da kann man lüſtig ſein.



Vom Morgen zum Abend

Der Handwerksgefell



1. Wach auf, wach auf, du Hand=werks=ge=fell, du hast so lang ge = schla = fen, da
 2. Was ge = hen mich die Dög = lein an und was des Fuhr = manns Klat = schen? Ich



1 drau=ßen, da sin = gen die Dög = lein so hell, der Fuhr = mann lärmt auf der Stra = ßen!
 2. bin ein frei = er Hand=werks=ge = sell und wan = dre auf frei = er Stra = ßen!

3. Als ich wohl kam vor das Potsdamer Tor,
 tat ich die Schildwäch fragen,
 allwo der Gefellen Herberg wär,
 das sollten sie mir sagen.

4. In der Kohlengass' zum „Grünen Wald“,
 da wollen wir einkehren
 und wollen dort nach Herbergsbrauch
 den Herbergsvater ehren.

Aus Westfalen.

Morgenlied



1. Steht auf, ihr Lie = ben Kin = der = lein! Der Mor = gen = stern mit hel = lem Schein läßt
 2. Sei uns will = kom = men, lie = ber Tag! Vor dir die Nacht nicht blei = ben mag. Leucht



frei sich sehn gleich = wie ein Held und leuch = tet in die gan = ze Welt.
 uns in uns' = re Her = zen fein mit dei = nem him = me = li = schen Schein.

Worte: Volksgut. Weise und Satz: Wilhelm Volk.

Das Mittagessen

1. 2.

Fröh = lich sei das Mit = tag = es = sen, die Mu = sik nicht zu — ver = geß = sen!

Instrumente

Detailed description: This is a musical score for a piano piece titled 'Das Mittagessen'. It features two staves. The top staff is for the vocal line, and the bottom staff is for the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is common time (C). The melody is simple and catchy, with two variations labeled '1.' and '2.'. The lyrics are written below the vocal staff.

Weise nach W. A. Mozart. Satz: Reinhold Heyden. Verlag Nagel, Hannover.

Wolln heimgehn

1. 2.

{ Wolln heim=gehn, frisch heim=gehn, der Korb ist voll, es ist ge=tan. Nun deckt den Tisch, gebt
{ Wolln heim=gehn, frisch heim=gehn, die Ar=beit ist ge=tan. tan.

Instrumente

Detailed description: This is a musical score for a piano piece titled 'Wolln heimgehn'. It features two staves. The top staff is for the vocal line, and the bottom staff is for the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 6/8. The melody is simple and catchy, with two variations labeled '1.' and '2.'. The lyrics are written below the vocal staff.

her den Brei, die fleiß=gen Kin=der kom=men frei: Wolln heim=gehn, frisch heim=gehn, die Ar=beit ist ge=tan.

Detailed description: This is a continuation of the musical score for 'Wolln heimgehn'. It features two staves. The top staff is for the vocal line, and the bottom staff is for the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 6/8. The melody is simple and catchy, with two variations labeled '1.' and '2.'. The lyrics are written below the vocal staff.

Aus Westfalen. Aus der Mundart übertragen. Quelle: Böhme, „Deutsches Kinderlied und Kinderspiel“, S. 197. Satz: Wilhelm Volk.

Kindlein mein

Kind = lein mein, schlaf nur ein, weil die Stern = lein kom = men;
und der Mond kommt auch schon wie = der an = ge = schwom = men.)

Instrument

Ei = a Wie = ge, Wie = ge mein, schlaf nur, Kind = lein, schlaf nur ein!

Worte und Weise: Aus Mähren. Satz: Otto Stoll.

Hört, ihr Herrn

Hört, ihr Herrn, und laßt euch ja = gen: Uns = re Glock hat zehn ge = schla = gen, wahr! das
Feu = er und das Licht, daß un = serm Haus kein Schad ge = schicht. Lo = bet Gott, den Herrn!

Quelle: Vergl. Erk-Böhme, III, S. 411.



Durc hs Jahr

Die Jahreszeiten

1. Es war ei = ne Mut = ter, die
 2. Der Früh = ling bringt Blu = men, der
 3. Das Klat = schen, das Klat = schen, das

1. hat = te vier Kinder, den Früh = ling, den Som = mer, den Herbst und den Winter.
 2. Som = mer bringt Klee, der Herbst, der bringt Trau = ben, der Win = ter bringt Schnee.
 3. muß man ver = stehn, da muß man sich drei = mal im Krei = se rum = drehn.

Aus der badischen Pfalz. Satz: Fritz Werner-Potsdam.

Das schöne Frühjahr



1. Jetzt fängt das schön = e Frühjahr an, und al = les fängt zu blü = hen an auf grü = ner Heide — und ü = ber = all.

2. Es blühen Blümlein auf dem Feld,
sie blühen weiß, blau, rot und gelb;
es gibt nichts Schöners auf der Welt.

3. Jetzt geh ich über Berg und Tal,
da hört man schon die Nachtigall
auf grüner Heide und überall.

Aus dem Rheinland.

Quelle: Nach Erk-Böhme, „Deutscher Liederhort," Bd. II, S. 485 ff.

Am Sommertag fingen die Kinder in Rheinhessen: Stab aus!



Stab aus! Stab aus! { Dem Win-ter schla'mer die Aage aus, } { Wei = o = le, Schliß = sel = blu = me, }
(Stäuben = fortjagen) { dem Sum=mer gehn se a!_____ } { de Sum mer soll bal kum = me. }



Do ja' mer de Win = ter i = wer de Rhei, un mo = je soll schee Wär = rer sei.

Ri=ra=ro!
an der Bergstraße:



Ri = ra = ro! Der Summer, der is do! Bre-zel nei, Gil-le=wei, al=le qu=re Sa=che nei! Ri = ra = ro!



Winter und Sommer

Einer:



1. Sommer: Heut ist ein freu = den = rei = cher Tag, daß man den
 2. Winter: Ich bin der Win = ter, ich geb dir nicht recht, o lie = ber
 3. Sommer: O Winter, wir ha = ben dein ge = nug, nun heb dich

Alle:



1. Sommer ge = win = nen mag. Ihr Her = ren mein, der Sommer ist fein.
 2. Sommer, du bist mein Knecht. Ihr Her = ren mein, der Win ter ist fein.
 3. aus dem Land mit Zug. Ihr Her = ren mein, der Sommer ist fein.

Winter:

4. Ich denk nicht dran, aus dem Land zu gehn,
 wo die Felder alle schneeweiß dastehn.
 6. Das wollen wir sehen, da bin ich nicht bang,
 da schick ich den eiskalten Wind übers Land.
 8. O weh, ihr Herren, wie bin ich veracht,
 der Sommer hat mich zu schanden gemacht.
 Ihr Herren mein, der Winter war fein.

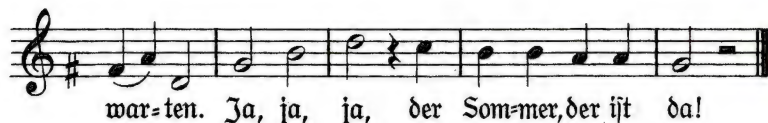
Sommer:

5. O Winter, gehst du nicht zur rechten Zeit,
 so siehst du es grünen weit und breit.
 7. Ei Winter, red nicht, geh schnell nach Haus,
 da kommt schon der Frühling und lacht dich aus.
 9. Ei ja, der herrliche Sommer zieht ein,
 da sollt ihr alle fröhlich sein.
 Ihr Herren mein, der Sommer wird fein.

Altes Streitsied zwischen dem Sommer und dem Winter.

Fassung von Fritz Jöde. Quelle: „Die Singtunde“, I, S.16/17, Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel u. Berlin. Vergl. Erzböhm III, S.11 u. S.17.

Trarira



2. Trarira, der Sommer, der ist da! 3. Trarira, der Sommer, der ist da!
- Wir wollen hinter die Hecken Der Sommer hat gewonnen,
und wolln den Sommer wecken. der Winter hat verloren.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da! Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

Reste eines alten Volksliedes, das einst bei den Kampfspiele
zwischen Sommer und Winter gesungen wurde.

Aus der Rheinpfalz. Quelle: Vergl. Erk-Böhme(III, S.131).



4. Trarira, der Sommer, der ist da!


(Gesprochen:)

„Was wünschen wir dem Herrn?
Einen goldnen Tisch,
auf jeder Eck ein gebacknen Fisch
und mitten hinein drei Kannen voll Wein,
daß er dabei kann fröhlich sein!“

(Gesungen:)

Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

Osterkranz (Den Schatz suchen)



Jam = mer, Jam = mer! Hö = ret zu, was ich euch jetzt will ja = gen:
 Hab ver = lo = ren mei = nen Schatz. O laßt mich in den Gar = ten!
 Ich will ge = hen und will se = hen, ob ich ihn jetzt finden kann.
 Wenn ich ihn ge = fun = den hab, so fall ich ihm zu Sü = ßen.
 Weil er mich ge = lie = bet hat, will ich ihn oft = mals küß = sen.

Ein Kind geht um den Kreis herum und singt trauernd:Garten. Der Kreis öffnet sich, das Kind tritt ein:Süßen. Das Kind kniet vor einem anderen nieder und küßt dessen Hand:küssen. Beide treten aus dem Kreis und gehen singend um ihn herum, bis in den Worten „O, laßt mich in den Garten“ das zweite hereintritt und spielt, während das erste außerhalb des Kreises bleibt. Das Spiel wiederholt sich, bis der Kreis aufgelöst ist.

Aus dem Hüttenberger Land.

Der lustige Mai



Der Mai, der Mai, der lu = sti = ge Mai, der kommt her = an = ge = rau = schet. Ich
 ging in den Busch und brach mir ei = nen Mai, der Mai, und der war grü = ne.
 Tra = la = la = la, tra = la = la = la = la, der Mai, und der war grü = ne.

Worte: Aus der Gegend um Köln. Weise: Nach einem alten Maientanze aus dem Siebengebirge. Quelle: Vergl. Erk-Böhme II, S. 751. Satz: Wilhelm Volk.

Rot Gewand

1. 2.

{ Rot Ge-wand, rot Ge-wand, schö-ne grü-ne Lin-den, } { Gehn wir in den grü-nen Wald, da
 { su-chen wir, su-chen wir, wo wir et-was fin-den. } Sind Sie drin, so komm'n Sie raus und
 sing'n die Vö-gel jung und alt. Sie sin-gen ih-re Stim-me. Frau Wir-tin, sind Sie drin-ne?
 bring'n Sie uns den Som-mer raus. Laßt uns nicht lan-ge ste-hen, wir müs-sen ge-hen. }

Aus Schlefien. Sag: Otto Stoll.

Klipp und klapp

1.-5. Klipp und klapp, dre-schet auf und ab!

1. Hoch-ge-häuft zum Da-che
 2. Wei-zen, Gerst' und Rog-gen

liegt das Korn im Sa-che, und ein Scho-ber steht vor-der Scheun er-höht.
 stand in lan-gen Hök-ken, daß die Ach-se fast brach- vor Se-gens-läst.

3. Unfre Händ erstreben
 Menschenkraft und Leben,
 daß von Freude satt
 jauchze Dorf und Stadt.

4. Von der Worfeldiele
 eilt das Korn zur Mühle,
 lustig, huckepack,
 eilet Sack auf Sack.

5. Sperling, Kräh und Henne
 hüpf getrost zur Tenne,
 gnug hat Gott beschert,
 der die Vögel nährt.

Worte: Joh. H. Voß. Weise: Joh. A. P. Schulz. Aus „Erntekranz“ 1793, Bärenreiter-Verlag, Kassel (Neudruck 1935, S. 20).

Weihnachtszeit kommt nun heran



1. Weihnachtszeit kommt nun heran, Ster-ne leuchten hell. { Ruprecht, blas die Wolken an, } Winter ist zur Stell.
 { daß der Schnee bald fal-len kann, }

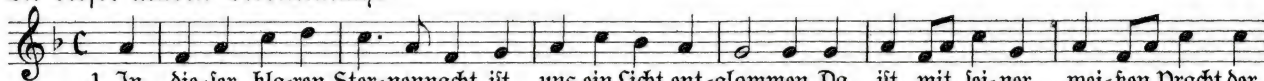
2. Mond sieht aus dem Wolken-tor:
 „Ist es noch nicht Zeit?“
 Ruprecht, spann die Schimmel an,
 daß Frau Holle reisen kann,
 ihre Fahrt ist weit.

3. Pack dir Heu und Häcksel ein,
 ihr müßt lange fahren.
 Ruprecht, zünd die Lichtlein an,
 daß Frau Holle sehen kann,
 ob wir fleißig waren.

4. Ist das Säcklein leer gemacht
 bis zum letzten Rest,
 Ruprecht, blas die Wolken an,
 daß Frau Holle singen kann
 uns zum frohen Fest.

Worte: Carola Wilke. Weise: Hans Helmut. Aus „Hohe Nacht der klaren Sterne“, Kallmeyer-Verlag, Wolfenbüttel.

In dieser klaren Sternennacht



1. In die-ser kla-ren Ster-nennacht ist uns ein Licht ent-glimmen. Da ist mit sei-ner wei-ßen Pracht der



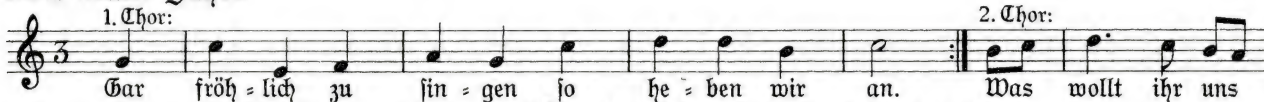
Win-ter ins Land ge = kom = men.

2. Frau Holle schüttelt Flocken aus
 und schaut zu uns hernieder,
 und heimlich klingen aus dem Haus
 der Kinder frohe Lieder.

3. Und alle Kinder groß und klein,
 die es verdienet haben,
 die werden reich belohnet sein
 mit schönen Weihnachtsgaben!

Worte und Weise: Herbert Napiersky. Quelle: „Tut auf das Tor“, Kallmeyer-Verlag, Wolfenbüttel.

Zum neuen Jahre



Gar fröh-lich zu sin-gen so he-ben wir an.

Was wollt ihr uns



brin-gen zum neu-en Jahr? Viel Kampf, Heil und Se-gen und Ar-beit für-wahr.

Worte und Weise: Aus dem Burgenland. Aus: Jöde „Der Musikant“, Kallmeyer-Verlag, Wolfenbüttel.

Ansingelied zum neuen Jahr

1. Was wün = schen wir dem Herrn ins Haus für ein neu = es Jahr? Wir wün = schen ihm ein
 2. Was wün = schen wir der Frau ins Haus für ein neu = es Jahr? Wir wün = schen ihr ein
 gol = de = nen Tisch, dar = auf soll er es = sen ge = back = ne Fisch, 1.-6. von Sil = ber und von
 Wie = ge = lein, dar = in soll sie wie = gen ihr Kin = de = lein,
 Gold, von Per = len gar so fein, so wün = schen wir ein glück = se = ligs neu = es Jahr dar = ein.

3.dem Sohn.....?
 Wir wünschen ihm eine Feder in die Hand,
 damit soll er schreiben ein Brieflein über Land.

4.der Tochter.....?
 Wir wünschen ihr ein Räderlein,
 darauf soll sie spinnen ein Säderlein.

5.dem Knecht.....?
 Wir wünschen ihm ein Peitschen in die Hand,
 damit soll er fahren über Feld und über Land.

6.der Magd.....?
 Wir wünschen ihr ein Besen in die Hand,
 damit soll sie kehren die Stuben und den Gang.

Aus Franken. Quelle: Vergl. Erik-Böhme III, S. 103.

Fastnachtslied

Ho, ho, ho! Die Fas = se = nacht is do! Die Braut ghört mei! Wer mer sim = we
 (sie = ben)
 Gil = le gibt, dem soll se sei! Soll sei, soll sei Säk = kel = che soll voll sei!

Mit einem Säbel zum Aufspießen der Kreppeln und einem Sack für Mehl geht an Fastnacht die Bubenschar des Dorfes in einfachen Masken singend von Haus zu Haus.
 Aus Rheinhessen.

Zum Spielen und Tanzen

Siedelhänschen

Geige

Sie = del-häns-chen, geig ein-mal, un-ser Kind will tan-zen,
 hat ein bun-tes Röck-lein an, rings-her-um mit Fran-sen.

Älteres Kinderlied. Satz: Fritz Dietrich.

Meine Kleider

1. Grün,grün, grün sind al-le mei-ne Klei=der, grün,grün, grün ist al=les, was ich hab;
 dar=um— lieb ich al=les, was so grün ist, weil mein Schatz ein Jä=ger— ist.

2. Rot – Rothufar. 3. Blau – Matrose. 4. Weiß – Bäcker. 5. Schwarz – Schornsteinfeger. 6. Bunt – Maler.

In der Mitte eines Kreises steht ein Kind, das den Anfang der Strophe allein singt. Es trägt ein grünes Kleid. (Bei der 2. Strophe tritt ein Kind mit einem roten Kleide in den Kreis usw.) Bei der Wiederholung des zweiten Teiles jeder Strophe, die vom Chöre gesungen wird, springt der Kreis fröhlich herum.

Quelle: Vergl. Erk-Böhme III, S. 568.

Musikantenlied



Wir sind zwei Mu-si-kan-ten und komm'n aus Schwabenland, wir sind zwei Mu-si-kan-ten und komm'n aus Schwaben-
land. Wir können spie-len Vi-o-lin, Vi-o-lin, wir können spie-len Baß, Vi-o-l und Flöt.
Und wir könn'n tanzen hop-sa-sa, hop-sa-sa, hop-sa-sa, und wir könn'n tanzen hop-sa-sa, hop-sa-sa.

Durch ganz Deutschland. Quelle: Vergl. Erk-Böhme II, S. 568.

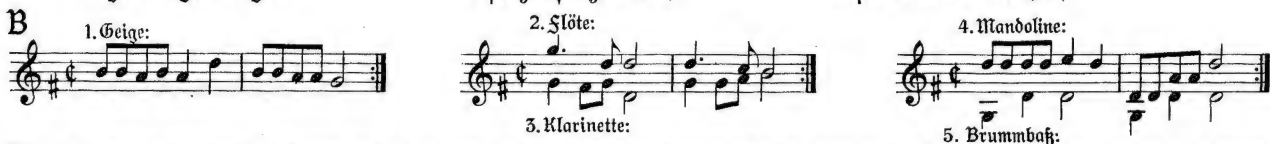
Musikantenstücklein



1. Was macht mei-ne klei-ne Gei = ge? fili = fili = sei, fili = fili = sei macht mei-ne klei-ne Gei = ge. (zu B 1)
2. Was macht mei-ne klei-ne Flö = te? hu = li = uh, hu = li = uh macht mei-ne klei-ne Flö = te. (zu B 2)
3. Was macht meine Klarinette? Näng-bläng-bläng. (B 3)
4. Was macht meine Mandoline? Zimpe-zimpe-zirr. (B 4)
5. Was macht mein großer Brummbaß? Schrumm-wo-wo. (B 5)

B

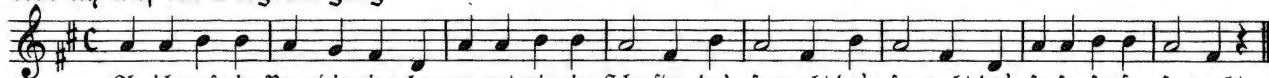
1. Geige:
2. Flöte:
3. Klarinette:
4. Mandoline:
5. Brummbaß:



Wenn Instrumente vorhanden sind, können sie bei der entsprechenden Strophe einsetzen und den Teil B musizieren; jedes Instrument spielt zuerst allein und dann von Strophe zu Strophe mit dem neu dazukommenden die Wiederholung zusammen.

Nach einem mährischen Kinderlied neu gestaltet von Walther Hensel, Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Als ich auf ein Berglein ging



Als ich auf ein Berg=lein ging, be = geg=net mir ein Schu=ster, der's so macht, der's so macht, der's so so so so so macht.

Wer begegnet dir noch?

Aus Österreich.

Wer sitzt in diesem Turme?



11 Kinder fassen sich im Kreis an den Händen. E i n Kind in der Mitte hockend. Während des Liedes geht ein 12. Kind singend außen um den Kreis und klopft bei „Anna, die soll mit mir sein“ einem Kinde auf die Schulter. Dieses tritt aus und geht außen, rückwärts angereicht, bei der Wiederholung des Liedes mit. Fortsetzung, bis außen und innen je 6 Kinder sitzen. Die inneren Kinder fassen sich unter den Armen, die äußeren an den Händen und singen das Lied noch einmal. Das Spiel erinnert an den Zauber zur Befreiung der Sonnenjungfrauen (Dornröschen, Brunnhilde; Zahl 13 war germanische Glückszahl. Vgl. „Dornröschen war ein schönes Kind“).

Aus der Trierer Gegend.

Der Sandmann



Aus Hessen.

Die Kinder bilden eine Gasse. Das erste Paar faßt sich bei den Händen und hüpf die Gasse hin = unter, alle anderen klatschen dabei in die Hände. Es stellt sich dann unten wieder in die Reihe. Die anderen Paare folgen der Reihe nach.

Wollt ihr wissen, wie der Bauer?



1. Wollt ihr wiß = sen, wie der Bau = er, wollt ihr wiß = sen, wie der Bau = er sei = nen Ha = fer aus =

fät? Seht, so, so fät der Bau = er, seht, so, so fät der Bau = er sei = nen Ha = fer ins Feld.

2. seinen Hafer abmählt?

Seht, so, so mählt der Bauer seinen Hafer im Feld.

3. seinen Hafer heimfährt?

Seht, so, so fährt der Bauer seinen Hafer vom Feld.

4. seinen Hafer ausdrischt?

Seht, so, so drischt der Bauer seinen Hafer nun aus.

5. von der Arbeit ausruht?

Seht, so, so ruht der Bauer von der Arbeit sich aus.

6. seinen Hafer verkauft?

Seht, so verkauft der Bauer seinen Hafer für Geld.

7. im Tanze sich dreht?

Seht, so, so tanzt der Bauer am Erntefesttag.

Worte: Karl Simrock. Rheinländische Weise.

Schufstertanz



Ja, so wik = keln wir, — ja so wik = keln wir, — rei = ßen, rei = ßen, haun, haun, haun.

{ Lu = ftig ist die Schu = ste = rei, Schu = fter singt und springt da = bei. }
 { Singt und sprin = get im = mer = zu, bis die Soh = le fällt vom Schuh. }

Volkstümlich. Sah: Walter Rein. Verlag Dießterweg, Frankfurt a.M.

Hochzeitstanzlied

1. Ist wie=der eins aus, wird noch nichts draus, mein Herz=al=ler = lieb=ster bleibt im=mer zu Haus.

Instrument

2. Ach wenn er doch käme,
auf daß er mich nähme,
damit ich den Leuten
aus den Augen raus käme.

3. Jetzt kommt er, ho ho!
Kann sagen: Jo jo!
Komm reich mir dein Händchen
und sage: Jo jo!

Worte und Weise: Aus Hessen-Kassau. Sah: Otto Stoll.

Lange Reihe

Lan = ge, lan = ge Rei = he, zwan = zig ist 'ne Stei = ge, drei = ßig ist ein Ro = sen = kranz, vier = zig ist ein

Jung = fern = tanz, Jung = fer muß sich nei = gen.

Aus Hessen. Schlusssaffung nach Jöde „Der Musikant“, Verlag Kallmeyer, Wolfenbüttel. Wenn die Kinder in langer Reihe gehen; bei der letzten Zeile hocken sie sich nieder. Auch im Kanon mit 1 Takt Abstand zu singen.

Bettelmanns Hochzeit

Wi = de = le, we = de = le, hin = ter dem Stä = öte = le hält der Bet = tel = mann Hoch = zeit.

2.
Hoch = zeit. Pfeift ihm 's Läu = je = le, tanzt ein Mäu = je = le, schlägt das I = ge = le Trom =
mel. Al = le die Tie = re, die We = de = le ha = ben, sol = len zur Hoch = zeit kom = men.
Aus Schwaben.

Maikäfer, flieg!
Mai = kä-fer, flieg! Dein Va-ter ist im Krieg, dein Mut-ter ist im Pom-mer-land, Pom-mer-land ist ab-ge-brannt. Mai-kä-fer, flieg!
Worte mündlich in Hessen. Weise aus Thüringen.

Kind und Kuckuck
„Kuck-kuck, wo bist du?“ „Im Wald.“ „Was hast du?“ „Ei-nen Frosch!“ „Gib mir auch!“ „Du brauchst nichts!“
Aus Tirol.

Der Kirmesbauer
(Der Kirmesbauer sitzt in der Mitte und der Tanz in der Runde um ihn hebt an:)

1. Es fuhr ein Bau'r ins Holz, es fuhr ein Bau'r ins Holz, es fuhr ein Bau'r ins Kir-mes-holz, ja, ja, Kir-mes-holz, es fuhr ein Bau'r ins Holz.
2. Man gibt dem Bau'r die Ehr. (Jeder Tanzen-de zupft den Bauer wäh-rend die-ser Stro-phe.)
3. Man gibt dem Bau'r ein'n Stich. (Er wird gesto-chen.)
4. Man gibt dem Bau'r ein'n Stoß. (Er wird gesto-ßen.)
5. Der Bau'r nimmt sich ein Weib. (Er nimmt jemand aus dem Kreis und setzt es auf seinen Schoß.)
6. Das Weib nimmt sich ein Kind. (Wie bei 5 wird weiter gespielt.)
7. Das Kind nimmt sich ein' Magd.
8. Die Magd nimmt sich ein'n Knecht.
9. Der Bau'r schied von dem Weib. (Der Bauer springt in den Kreis zurück, die übrigen werden nacheinander abgelöst.)
10. Das Weib schied von dem Kind.
11. Das Kind schied von der Magd.
12. Die Magd schied von dem Knecht. (Der Knecht bleibt als Kirmesbauer sitzen, das Spiel beginnt von neuem.)

Aus Thüringen.

Dreher

{ Mä-del will de Dre-her danze un ihr Rock is lau-re Franze! } Mä-del, danz de Dre-her nit, sieht mer ach die Fran-ze net.

Aus dem Odenwald. Satz: Wilhelm Volk.

Tanzspiel

Wenn du nicht willst und ich will wohl, so tan-zen wir doch al-le bei-de. Hol-la, hol-la,
hol-la-hi, hol-la, hol-la, hol-la-hi, Ei, so tan-zen wir bei-de.

Tanz im großen Kreis zu Paaren. Takt 1: beide sehen sich an; T. 2: beide sehen auseinander; T. 3 und 4 = T. 1 und 2; T. 5-8: die Paare fassen sich bei den in Schulterhöhe erhobenen Händen und wirbeln umeinander; T. 9-12 = T. 1-4.

Aus dem Odenwald.

Hammeltanz

(Mit Dudelsackquinte GD)

{ Schä = fer = bur = schen, lu = stig auf! Heint¹⁾ geht noch ein Ham-mel drauf!
{ Ist's kein Ham-mel, ist's ein Lamm. Lu = stig ist der Schä = fer = stamm!

Aus der Herrschaft Breuberg. Satz: Wilhelm Volk. ¹⁾ = heute Abend.

Das Mädchen ausbach

1. 2.

Vonbach, vonbach, vonbach bin ich. Es
gibt kein Mäd'l inbach, das schö-ner ist als ich. Es ist kein Mäd'l in
Instrument

.....bach, so schön ist kei-ne hie: Sie ist ein biß- sel buk-ke- lig und wak-kelt mit den Knie'n.

Aus dem südlichen Odenwald. Satz: Wilhelm Volk

Ich bin dir herzegulden gut

1. Aich jain d'r her = ze = geäl = le gout, wor-re, dou m'r ach? Wann aich daich seh'n, do frai aich mach. Ja wor-re, dou daich
2. Aich jain d'r her = ze = geäl = le gout, wor-re, dou m'r ach? Wann aich daich seh'n, do lä = chert's mach. Ja wor-re, aich daich
Instrument

Instrument

ach?
ach?

Aus der Wetterau.

1. Ich bin dir herzegulden gut; gelt, du mir auch?

Wenn ich dich seh, dann freu ich mich. Gelt, du dich auch?

2. Ich bin dir herzegulden gut; gelt, du mir auch?

Wenn ich dich seh, dann lächert's mich. Gelt, ich dich auch?

Alter Kinderreim. Weise und Satz: Armin Knab „Kinderlieder.“ Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Wenn die Bettelleute tanzen

Instrument

1. Wenn die Bet-tel-leu-te tan-zen, wak-keln Ko-ber¹⁾ und der Ran-zen. } Ei = a, ei = a,
 2. Komm'n sie ü-ber ei-ne Brük-ke, klap-pern sie mit Stock und Krük-ke. }

ei = a, so geht's, so geht's, so geht's. Ei, so geht's, so geht's, ei, so geht's, so geht's, wak-keln Ko-ber und der Ran-zen.

3. Kommt der Bauer vor die Türe, 4. Kommen sie in eine Schänke, 5. Nun wohl an, ihr Schwestern, Brüder, 6. 's wird uns keiner etwas mausen;
 stehn da gleich ein Stücker viere. spring'n sie über Tisch und Bänke. seid gescheit und legt euch nieder. morgen woll'n wir weiter schmausen.
 Aus Schleien. Sag: Wilhelm Volk. ¹⁾ Kober = Tragkorb.

Auf dieselbe Weise singen wir:

1. Wenn die Nachtigallen schlagen,
 ei, wem sollt das nicht behagen:
 Tjo, tjo, tjo, tjo, tü, tü, zirr, zirr, zirr, zirr, zirr.
 !Tjo, tjo, tjo, tjo, tü! |
 Ei, wem sollt das nicht behagen.
3. Mancher Bursch fängt an zu singen,
 und er meint, es müsse klingen:
 Tjo, tjo.... ja, so meint er, müßt es klingen.

2. Doch die Frösch in ihren Lachen,
 hört nur, was für Lärm sie machen:
 Quak, quak, quak, quak, quak, quak, qua, qua, qua, qua, quak.
 !Qua, qua, qua, qua, quak! |
 Hört nur, was für Lärm sie machen.
4. Doch es klingt wie Froschgequake
 und wie aus dem Dudelsacke:
 Quak...., ja, wie aus dem Dudelsacke.

Worte: Hoffmann von Fallersleben.

Das goldne Ringelein

1. Ich trag ein gold=nes Rin = ge=lein, Schah, an mei=nem Sin=ger=lein,
 Ich trag ein gold=nes Rin = ge=lein, Schah, an mei=ner Hand. Hei, wenn der Ring von
 (Volkstanzweise)

dir nicht wär, so hätt' ich ihn schon längst nicht mehr, hei, wenn der Ring von dir nicht wär, hätt'
 ich ihn längst nicht mehr!

Nachspiel

1. 2.

2. Trügst du auch nicht mein Ringelein, Schah, an deinem Singerlein,
 ich würde drum nicht traurig sein, Schah, ich weinte nicht.
 Hei, weil ein Ring, der fester sitzt, längst um dein Herz geschmiedet ist,
 hei, weil ein Ring, der fester sitzt, uns Herz geschmiedet ist.

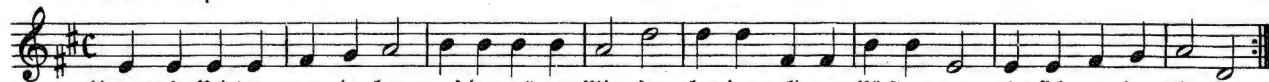
Alter Ringelreihen aus Hessen. Sah; Fr. Jöde. Verlag Kallmeyer, Wolfenbüttel.

Kehraus

„Hot je noch de rit=ze=ro=te Danz-rock a?“ „Nä, sie hocht de=ham un hor en aus=ge=da.“ Tra=la=la, tra=la=la.
 Aus Rheinhessen.

Ich will euch erzählen

Die dumme Liese



1. Kommt ein Rei-ter-s-mann da-her auf der grü-nen Wie-se, hat 'ne gold-ne Rüst-ung an, neigt sich vor der Lie-se:
 (1.-3.) „Jung-fer, schön-ste Jung-fer mein, tan-zen wir ein we-nig!“ „Mag nicht tan-zen, dan-ke schön, wart auf ei-nen Kö-nig!“
 4. „Jung-fer, schön-ste Jung-fer mein, tan-zen wir ein we-nig!“ Ach, wie wär das Tan-zen schön, wärs auch grad kein Kö-nig.
 5. „Stof-fel, lieb-ster Stof-fel mein, tan-zen wir ein we-nig!“ (Schluß:)
2. Kommt ein Kaufmannssohn daher auf der grünen Wiese,
 hat ein Wams von Seide an,
 neigt sich vor der Liese:
3. Kommt ein Schneiderlein daher auf der grünen Wiese,
 hat ein grünrot Röcklein an,
 neigt sich vor der Liese:
4. Liese wartet Jahr um Jahr auf der grünen Wiese,
 doch kein König kommen mag,
 neigt sich vor der Liese:
5. Kommt der Schweinehirt daher, Jochen Christof Stoffel,
 hat nicht Schuh noch Strümpfe an,
 trägt nur Holzpantoffel:

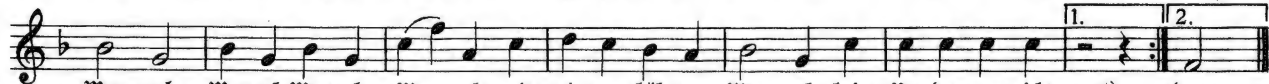


Aus Schwaben.

Jetzt fahrn wir übern See



1. Jetzt fahrn wir ü-bern See, ü-bern See, jetzt fahrn wir ü-bern —*) See, mit ei-ner höl-zern



- Wur-zel, Wur-zel, Wur-zel, Wur-zel, mit ei-ner höl-zern Wur-zel, kein Ru-der war nicht —*) dran.

2. Und als wir drüber warn,
 da sangen alle Vöglein,
 der helle Tag brach an.

3. Der Jäger rief ins Horn,
 da bliesen alle Jäger,
 ein jeder in sein Horn.

4. Das Liedlein, das ist aus,
 und wer das Lied nicht weiter kann,
 der zahl ein halb Saß Wein.

Quelle: Hruschka und Toischer, „Deutsche Volkslieder“, Prag 1891, S. 257 und 487.

*) Wer hier singt, zahlt ein Pfand!

Was raschelt im Stroh?

Su = je, liebe Su = je, was ra = schelt im Stroh? Das sind die lie = ben Gän = s = chen, die ha = ben kein Schuh. Der
 Schu = ster hat's Le = der, kein Lei = sten da = zu; drum gehn die lie = ben Gän = s = chen und ha = ben kein Schuh.

Aus Westfalen. Sag: Wilhelm Volk.

Gi = ga = gack!

1. Was ha = ben die Gän = se für Klei = der an? } Gi = ga = gack! { Wir ge = hen bar = fuß al = le = zeit in —
 2. Was trinken die Gän = se für ei = nen Wein? } { Wir trin = ken nur den stärk = sten Wein, das
 Instrument
 ei = nem wei = ßen Se = der = kleid, } gi = ga = gack! { Wir ha = ben ei = nen Frack.
 ist der Gän = se = wein al = lein, } { ist stär = ker als Rum und Rak.

3. Was haben die Gänse für eine Kost?

Gi-ga-gack!

Des Sommers gehn wir auf die Au,
 des Winters speißt die Bauersfrau,
 gi-ga-gack,
 uns aus dem Habersack.

4. Was machen die Gänse am Martinstag?

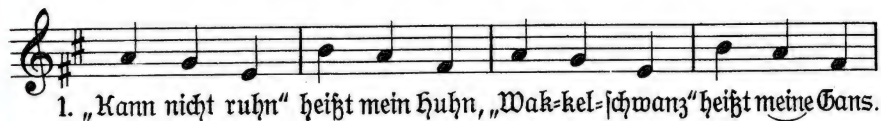
Gi-ga-gack!

Man führt uns aus dem Stall hinaus
 zu einem fetten Martinschmaus,
 gi-ga-gack,
 und bricht uns das Genick.

Worte und Weise: Aus Schlesien. Sag: Otto Stoll.



Das Hausgesinde



2. „Schwarz und weiß“ heißt meine Geiß, „Treib ein“ so heißt mein Schwein.

3. „Ehrenwert“ heißt mein Pferd, „Gute Muß“ heißt meine Kuh.

4. „Wettermann“ heißt mein Hahn, „Kunterbunt“ heißt mein Hund.

5. „Guck heraus“ heißt mein Haus, „Schlupf hinaus“ heißt meine Maus.

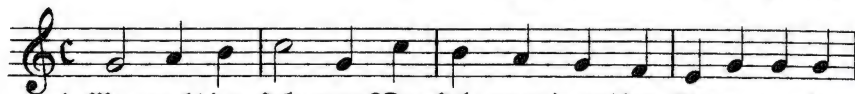
6. „Wohlgetan“ heißt mein Mann, „Saufewind“ heißt mein Kind.

7. „Leberecht“ heißt mein Knecht, „Spat betagt“ heißt meine Magd.

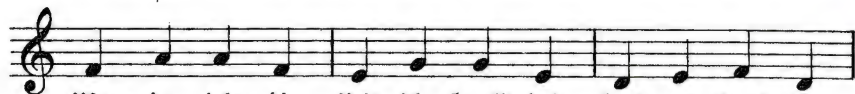
Schluß (gesprochen):

„Nun kennt ihr mich mit Mann und Kind
und meinem ganzen Hausgesind“.

Fuhrmann und Fährmann



1. Was macht der Fuhr-mann? Der Fuhr-mann spannt den Wa-gen an, die
2. Was macht der Fähr-mann? Der Fähr-mann legt ans U-fer an und



Pfer = de ziehn, die Peit = sche knallt, daß laut es durch die
denkt: „Ich halt nicht lan = ge still, es kom = me, wer da



Stra-ßen hallt. 1,3,5. He, Fuhr-mann, he, he, he, hol-la he!
kom-men will.“ 2,4,6. He, Fähr-mann, he, he, he, hol-la he!

3. Da kam der Fuhrmann
mit seinem großen Wagen an,
der war mit Kisten vollgespickt,
daß sich der Fährmann sehr erschrickt.

5. „Ja“, sprach der Fuhrmann.
Und als sie kamen drüben an,
da öffnet er die Kisten geschwind,
da war nichts drin als lauter Wind.

4. Da sprach der Fährmann:
„Ich fahr euch nicht, Gevattersmann,
gebt ihr mir nicht aus jeder Kist
ein Stück von dem, was drinnen ist!“

6. Schalt da der Fährmann?
O nein, o nein! Er lachte nur:
„Aus jeder Kist ein Stücklein Wind,
dann fährt mein Schifflein sehr geschwind!“

Aus Weßfalen.

Quelle: Johannes Hahfeld, „Weßfälische Volkslieder.“ Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W., 1928, S. 117.



Verkehrte Welt

1. Des Abends, wenn ich früh aufsteh, des Morgens, wenn ich zu Bette geh. Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck!

Blockflöte

2. So nehm ich den Ofen und heiz das Feuer
und schlage drei Suppen wohl unter die Eier.
3. So nehm ich die Stube und kehr den Besen
und tu das Fenster zum Staub hinausfegen.
4. Der Stall ist aus dem Pferd gelassen,
die Magd stellt den Schrank wohl in die Tassen.

5. Arg haben die Linsen die Mäuse gebissen,
der Rock der hat den Knecht zerrissen.
6. Der Amboß und der Mühlenstein
die schwammen zusammen wohl über den Rhein.
7. So ist die ganze Welt verkehrt,
drum singen wir auch das Liedchen verkehrt.

Aus dem Tannus. Satz: Otto Stoll.

Der Saltrock

Vorfänger, Wiederholung Alle.

1. Es ließ sich ein Bau-er ein Salt-rock schneid'n, von sie-ben-zehn El-len, ließ er sich ihn schneid'n.
2. Und als nun der Salt-rock fer-tig war, da ging er, da stand er bei Lies-chen im Gras.
3. „O Lies-chen, mein Lies-chen, ja-ge mir, mein neu-er Salt-rock, wie steht er mir?“

4. „Dein Saltrock, der ist verschnitten ganz,
er hat ja da unten und oben ein Schwanz.“
6. „O Schneider, lieb Schneider, sage mir,
du hast ja verschnitten den Saltrock mir.“
8. „Hast du ihn verschnitten im Mondenschein,
dann sollst ihn bezahlen im Sonnenschein!“
5. „Hat der Saltrock unten und oben ein Schwanz,
dann soll ihn bezahlen der Schneider Franz.“
7. „Und hab ich verschnitten den Saltrock dein,
hab ich ihn verschnitten im Mondenschein.“
9. „Soll ich ihn bezahlen im Sonnenschein,
dann soll der Teufel dein Schneider sein!“

Altes Tanzlied, um 1840 in der Elberfelder Gegend aufgezeichnet. Satz: Wilhelm Volk.

Ende

Der Birnbaum

Dro-ben auf grü-ner Wald-heid, da steht ein schöner Birn-baum, schöner Birn-baum trägt Laub. 1. Was ist auf dem-sel-bi-gen

Von vorn

so oft wiederholt, wie nötig wird

Baum? Ein wunder-schöner Ast. Ast auf'm Baum, Baum in der Heid. 2. Was ist an demselbigen Ast? Ein wunderschöner Zweig. Zweig am Ast, Ast auf'm Baum, Baum in der Heid. — Droben auf grüner Waldheid, da steht ein schöner Birnbaum, schöner Birnbaum trägt Laub.

Aus dem Hessen-Darmstädtischen. Sag: Wilhelm Volk.

3. Was ist auf demselbigen Zweig? Ein wunderschönes Nest.
 4. Was ist in demselbigen Nest? Ein wunderschönes Ei.
 5. Was ist in demselbigen Ei? Ein wunderschöner Vog'l.

Die beiden Hasen

1. Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal sa-ßen einst zwei Ha-sen, fra-ßen ab das grü-ne, grü-ne Gras, Instrument

fra-ßen ab das grü-ne, grü-ne Gras bis auf den Ra-sen.

2. Als sie satt gefressen war'n,
 setzten sie sich nieder,
 bis daß der Jäger kam
 und schoß sie nieder.

3. Als sie sich gesammelt hatt'n
 und sich besannen,
 daß sie noch am Leben war'n
 liefen sie von dannen.

Seit 1830 bekannt. Sag: Otto Stoll.

Das bucklig Männlein

Will a = mol ian Goar = te gieß, will e Läßt = che groa = se, ias des buck = lig

Instrument

Männ = che doa, macht mer scheap = pe Noa = se. Woart, ich will's em Voa = ter soa,

joll dich aus de Bun = ne jah', aus de Bun = ne ian de Klie, scheap = pe Noa = se tou nit wiß!

1. Will ich in mein Gärtlein gehn, will mein' Zwiebeln gießen,
steht ein bucklig Männlein da, fängt gleich an zu niesen.
Will ich in mein Küchel gehn, will mein Süpplein kochen,
steht ein bucklig Männlein da, hat mir'n Topf zerbrochen.
2. Will ich in mein Stüblein gehn, will mein Mäuslein essen,
steht ein bucklig Männlein da, hat's schon halber' gessen.
Will ich auf mein Boden gehn, will mein Hölzlein holen,
steht ein bucklig Männlein da, hat mir's halber' gestohlen.
3. Will ich in mein'n Keller gehn, will mein Weinlein zapfen,
steht ein bucklig Männlein da, tut mir'n Krug weg'schnappen.
Seh ich mich ans Rädlein hin, will ein Fädelein drehen,
steht ein bucklig Männlein da, läßt das Rad nicht gehen.
4. Geh ich in mein Kämmerlein, will mein Bettlein machen,
steht ein bucklig Männlein da, fängt gleich an zu lachen.
Wenn ich an mein Bänklein knie, will ein bißlein beten,
steht ein bucklig Männlein da, fängt gleich an zu reden:

(Gesprochen:) Liebes Kindlein, ach, ich bitt:
Bet fürs bucklig Männlein mit!

Weise und Mundartgeſäß aus Oberheſſen. Saß: Wilhelm Volk. Hochdeutſche Faſſung aus „Des Knaben Wunderhorn“. (Erinnerungen an den Hausgeiſt.)

Der Schimmelreiter*)

1. Es kam ein Herr zum Schloßlein auf einem schönen Rößlein; da
 2. Das Maidlein und die Kinder sind ganz allein darin. Der

Instrumente

lugt die Frau zum Fenster aus und sagt: „Der Mann ist nicht zu Haus.“
 Herr auf seinem Rößlein sagt zu der Frau im Schloßlein:

3. „Sind's gute Kind, sind's böse Kind?
 Ach liebe Frau, das jagt mir gschwind!“
 Die Frau die sagt: s' sind böse Kind,
 sie folgn der Mutter gar nit gschwind.“

4. Da jagt der Herr: „So reit ich heim,
 denn böse Kinder brauch ich kein!“
 Und reit mit seinem Rößlein
 weit, weit hinweg vom Schloßlein.

Der Herr ist nach dem Mythos der Schimmelreiter (Wotan), der in den „Zwölfnächten“ durch das Land reitet und an den Häufern fragt, ob die Kinder brav gewesen.
 Aus der Schweiz. Sag: Otto Stoll.

Es ist ein Schuß gefallen

1. Es ist ein Schuß ge-fal-len! Mein! sagt, wer schoß da drauf? Es ist der junge Jä-ger, der schießt im Nachbar-haus.
 2. Die Spaken in dem Garten, die machen viel Verdruß.
 Zwei Spaken und ein Schneider, die fielen von dem Schuß.
 3. Die Spaken von den Schrotten, der Schneider von dem Schreck;
 die Spaken in die Schotten, der Schneider in den Dreck.

Volkswaise. Worte: Johann Wolfgang v. Goethe, 1749-1832.

Hans Spielmann

1. Hans Spielmann, der hat ei = ne ein = zi = ge Kuh, ver = kauft sei = ne Kuh, kriegt 'ne Sie = del da = für, ver =
 2. Hans Spielmann, der spielt, und die Sie = del, die sang, das Mä = del tat wei = nen, der Bursch zum Tanz sprang, das
 Geige

kauft sei = ne Kuh, kriegt 'ne Sie = del da = für. 1-4. Du gu = te, al = te Vi = o = lin, du Vi = o = lin, du Sie = del mein.
 Mä = del tat wei = nen, der Bursch zum Tanz sprang.

3. Und werd ich so alt wie der älteste Baum,
 ich tauscht für 'ne Kuh meine Siedel wohl kaum.

4. Und werd ich so alt wie das Moos auf dem Stein,
 ich tauscht für 'ne Kuh meine Siedel nicht ein.

Nach einem norwegischen Tanzliede. Sag: Fritz Dietrich.

Der Buhemann

1. Es tanzt ein Bi = ba = butze = mann in unserm Kreis her = um, bi = de = bum. um. 2. Schluß Von vorn bis „Schluß“
 Geige { Er rüt = telst dich, er schüt = telst dich, }
 { er wirft sein Säcklein hin = ter sich. }

In ganz Deutschland. Quelle: Vergl. Böhme (S. 96). Sag: Friedrich Friedrichs. Aus „50 Deutsche Kinderlieder“, Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Rätsel



1. { Ein Männ-lein steht im Wal = de ganz still und stumm, } Sagt, wer mag das Männ-lein sein, das da steht im
es hat von lau-ter Pur = pur ein Mänt-lein um.

Instrument



Wald al-lein mit dem pur-pur-ro = ten Män-te = lein?

2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein.
Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein
mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

(Gesprochen:) Das Männlein dort auf einem Bein mit seinem roten
Mäntelein und seinem schwarzen Käppelein kann nur die Hage-
butte sein.

Hoffmann von Fallersleben, 1798-1874. Tanzweise. Satz: Theo Jung, Verlag Lucas, Wuppertal-E.

Was die Gans trägt



1. Was trägt die Gans auf ih = rem Schna = bel? Se = der = gans! Die

Kö = chin mit = samt der Ga = bel trägt die Gans auf ih = rem Schna = bel. Se = der = gans!

2. Was trägt die Gans auf ihrem Kopfe? Federgans!
Das Mädchen mit samt dem Sopfe
trägt die Gans auf ihrem Kopfe. Federgans!
3. Auf ihrem Kragen? Den Fuhrmann mit samt dem Wagen...
4. Auf ihrem Halse? Den Brauer mit samt dem Malze...
5. Auf ihrem Rücken? Ein alt Weib mit samt den Krücken...
6. Auf ihrem Bauche? Den Gärtner mit samt dem Strauche...
7. Auf ihrem Schwanze? Die Braut mit samt dem Kranze...
8. Auf ihrem Beine? Den Schulzen mit der Gemeine...
9. Auf ihren Nägeln? Die Dreckscher mit samt den Flegeln...
10. Auf ihren Füßen?
Ihr Herren, nun werd't ihr's wissen,
was die Gans trägt auf ihren Füßen. Federgans!

Aus Schlesien.

Fleißige Leute

Der Bauer

Geige

1. { Im Mär=zen der Bau=er die Röß=lein ein = spannt, } er pflü= get den Bo = den, er
seht sei = ne Sel = der und Wie = sen in = stand, } er pflü= get den Bo = den, er
eg = get und sät und rührt sei = ne Hän = de früh = mor = gens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn;
sie haben im Haus und im Garten zu tun:
sie graben und rechen und singen ein Lied,
sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.

3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
da erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus;
im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

Aus Mähren. Fassung von Walther Hensel. Bärenreiter-Verlag, Kassel. Satz: Adolf Strube.



Eine Stimme: Eine andere: Zwei: Der Schäfer

1. Schäfer sag, wo tußt du wei=den? „Draußen auf der grü-nen Hei=den; drau=ßen auf der grünen Hei=den
 „Alle:
 tun die lust=ge Schü=fer wei=den.“ 1.-3. Und ich sag: Es bleibt da = bei, — lu = stig ist die Schä=fe = rei! —
 2. Schäfer, sag, was tußt du essen?
 „Krautsalat und grüne Kressen.
 Krautsalat und grüne Kressen
 müssen lustge Schäfer essen.“
 3. Schäfer, sag, wo tußt du schlafen?
 „In dem Pferch bei meinen Schafen;
 in dem Pferch bei ihren Schafen
 tun die lustgen Schäfer schlafen.“

Aus Franken.

Der Postillion

Ich fahr, ich fahr, ich fahr mit der Post! Fahr mit der Schne=ken = post,
 die mich kein Kreu = zer — kost, ich fahr, ich fahr, ich fahr mit der post!

Aus Österreich.

Die Schützen


Die Schüt=zen kom=men da, tra = ra, tra = ra, tra = ra = la = la = la = la, ra!
 1. 2.

Aus Oberösterreich.

Die Jäger

1. 2. 3.
 Tra = ra, so blasen die Jä=ger, tra = ra, — tra = ra, — wenn sie durch=ziehen den grünen Wald, tra = ra, — tra = ra! —
 Volkstümlich.

Der KümmeImann



So, so, sau = se, de Kim-mel-mann is drau = ße, läßt es Geäß = je off on oab: ehr Leit; kaast mer Kim-mel oab!

Aus dem Vogelsberg.

Der Scheren[schleifer



1. 's kommt der frem-de Schlei-fer her, Schlei-fer her, schleißt die Meß-fer und die Scher, Meß-fer und Scher, Meß-fer und Scher, bsch, bsch, bsch.
 2. Junge, geh ins Dorf hinein, 3. Ich bin schon lang drin gewest, 4. Junge, geh, hol Wasser her, 5. Junge, geh, hol Branttwein,
 da wird was zu schleifen sein. in dem alten Rattenneß. daß wir schleifen Messer und Scher. der erste Schluck soll deine sein.

Aus dem Elsaß.

Die Zünfte



1. Was ma-chen denn die Mau-er-er? Sa = get an! Sie mau-ern mit den Stei = nen, den gro-ßen und den klei = nen, sie
 schmie-ren mit der Kel = le und kommn nicht von der Stel = le. Pink, pink, pink, pink, klop-fen sie die Stei = ne.

2. Was machen denn die Tischler (Schreiner)? Saget an!
 Sie fuchteln mit den Armen und hobeln zum Erbarmen
 viel Tische groß und kleine, und all's geht aus dem Leime.
 Scht - scht - scht - scht macht der Hibel = Hobel.

3. Was machen die Soldaten? Saget an!
 Sie essen gerne Braten, die Militär[soldaten,
 sie reiten auf dem Schimmel galopp, galopp in Himmel.
 Hopp, hopp, hopp, hopp machen die Soldaten.

Aus den Dithmarschen. Satz: Wilhelm Volk.

Der Berg'sche Fuhrmann

1. Ja, der Berg'sche Fuhr-mann, der muß sein'n Wa-gen han. Wa-gen han. Da mit fährt er den Berg hin-an, da-

Instrument

mit fährt er den Berg hin-an. Ho, ho, ho! A = hü!

2. Vier breite Räder, die muß sein Wagen han.
 3. Eine feste Deichsel, die muß sein Wagen han.
 4. Vier starke Rappen, die muß sein Wagen han.
 5. Recht viel schöne Gäste, die muß sein Wagen han.

Nach einem alten Fuhrmannslied. Satz: Wilhelm Volk.

Der Besenbinder

1. Hab mir mein'n Wei-zen am Berg ge-sät, Berg ge-sät, hat mir'n der böß-mi-sche

Wind ver-weht, Wind ver-weht, hat mir'n der böß-mi-sche Wind ver-weht.

2. Böhmischer Wind, ach ich bitt dich schön:
 Laß mir mein'n Weizen am Berge stehn!
3. Wenn ich kein Geld mehr im Beutel hab,
 geh ich in'n Wald und schneid Reiser ab.

4. Geh ich nach Haus und mach Besen draus,
 krieg ich bald wieder mehr Geld ins Haus.
5. Wenn ich die Besen gebunden hab,
 geh ich die Straßen wohl auf und ab:
 Leute, wer kauft mir die Besen ab?

Aus Böhmen. Vom 3. Gesäß ab aus dem Darmstädtschen.

Kameraden, wir marschieren

Aufbruch



1. Auf, auf, ihr Wan-ders-leut! Zum Wan-tern kommt die Zeit! Tut euch nicht lang ver = wei = len, in
 2. Ihr Lieb = sten El = tern mein, ich will euch dank = bar sein. Die ihr mir habt ge = ge = ben von

Got = tes Nam zu rei = sen! Das Glück, das lau = fet im = mer fort an ei = nen an = dern Ort.
 Gott ein lan = ges Le = ben, so ge = bet mir gleich ei = ner Speiß' den Se = gen auf die Reiß'.

3. Ihr liebsten Brüder mein, lebt wohl zu tausendmal!
 Ihr werd't mich nicht mehr sehen bei meiner Gesellschaft stehen,
 und ich muß reisen jetzt allein, muß selbst mein Bruder sein.

4. Der Tau vom Himmel fällt, hell wird das Firmament.
 Die Vöglein in der Höhe, wenn sie vom Schlaf aufstehen,
 sie singen mir zu meiner Freud: „Lebt wohl, ihr Wandersleut“

Aus Nordböhmen. Fassung: Walthers Hensel, Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Auf der Wanderschaft



1. Wohl = auf, ihr Wan-ders = leut, die ihr her = um tut rei = sen in Län = dern weit und breit; seid
 2. Durch Di = steln und durch Dorn muß ich gar oft = mals wan = dern, ich bin da = zu ge = born, ich

wohl = ge = mut und wohl = ge = tröst, weil Gott ein Wan-ders = mann ge = weßt auf Er = den lan = ge Zeit.
 fürcht kein Schnee, kein Kält', kein Hit', ob = gleich ich auch bis = wei = len schwiß, von Gott kommt der Ge = winn.

3. Die Mahlzeit ist ganz klein,
 es ist ja nur ein Stückchen Brot,
 das Wasser ist der Wein,
 das trockne Brot ist mein Kapaun,
 ich hab kein Wildbret, kein Sasaun,
 tu gleich noch fröhlich sein.

4. Wann kommt die Nacht herzu,
 bitt ich den Wirt um Heu und Stroh,
 leg mich darauf zur Ruh.
 Die Müdigkeit macht, daß ich schlaf
 viel besser als ein Fürst und Graf,
 der Federn hat genug.

Aus Mähren (Wischauer Sprachinsel). Quelle: Rudolf Preiß, „Unsere Lieder“ Verlag Hofmeister, Leipzig 1912, S. 66.

Es, es, es und es

1. { Es, es, es und es, es ist ein har = ter Schluß,
 weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frank-furt muß. Drum schlag ich Frank-furt
 aus dem Sinn und wen-de mich, Gott weiß, wo-hin. 1-5. Ich will mein Glück pro = bie = ren, mar = schie = ren.

2. Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!

Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht,
 seine Arbeit, die gefällt mir nicht.

3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meisterin, leb sie wohl!

Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht,
 ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht.

4. Sie, sie, sie und sie, Jungfer Köchin, leb sie wohl!

Hätt sie das Essen gut angericht,
 so wär ich auch gewandert nicht.

5. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl!

Hab ich euch was zuleid getan,
 so bitt ich um Verzeihung an.

Gefellenlied aus dem 18. Jahrhundert. Quelle: Vergl. Erk-Böhme, III, S. 417.

Der Sähnrich

1. Ein Sähnrich zog zum Krie-ge } videbams vallera juch-hei-raß-sa, { wer weiß, kehrt er zu-rück, wer weiß, kehrt er zu-rück?
 2. Ein Rei-ter kam ge-rit-ten, { von Blut war er so rot, von Blut war er so rot.

3. „Ach Reiter, lieber Reiter,
 was bringst du neues mir?“

4. „Der Sähnrich ist erschossen,
 ist tot und lebt nicht mehr.

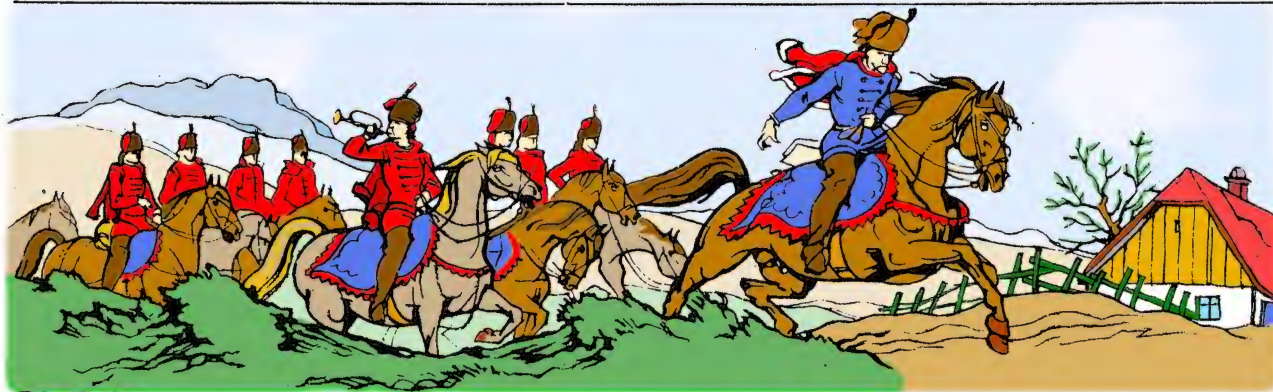
5. Ich hab ihn sehn begraben
 von vielen Offiziern.

6. Der erste trug die Fahne,
 der zweite das Gewehr.

7. Der dritte trug den Degen,
 der vierte trug den Helm.

8. Übers Grab, da ward geschossen
 mit Pulver und mit Blei“.

Das „Maribruck-Lied“ entstanden 1709, aufgezeichnet 1784, in vielen Gegenden Deutschlands gesungen, verbreitet bis in die wolgadeutschen Kolonien.



Die Husaren

1. { Nichts Lust = gers ist auf die = ser Welt und auch nichts so ge = schwind, Wenns blüht und krach't, dem
als wir Hu = sa = ren in dem Feld mit un = serm Sä = bel sind!

Don = ner gleich, und ha = gelt ro = sen = rot, gilt uns Hu = sa = ren al = les gleich, ob Le = ben o = der Tod.

2. Wohlan, Husaren insgesamt,
schlägt die Pistolen an,
nehmt euren Säbel in die Hand
und gebet kein Pardon!
Weil ihr französisch nicht versteht,
so schlaget tapfer drein!
Des Säbels Sprach am besten geht,
der Sieg muß unser sein.

3. Wenn gleich mein treuer Kamerad
muß bleiben in dem Streit,
Husaren fragen nichts danach,
sind auch dazu bereit.
Der Leib vermodert in der Gruft,
der Rock bleibt in der Welt;
die Seele schwingt sich durch die Luft
ins blaue Himmelszelt.

Infanterie, Kavallerie

1. 2. 3. 4.

In = fan = trie, Ka = vall = rie, ro = te Hu = sa = ren und die Schüt = zen = kom = pa = nie.

Volkstümlich.

Die Trompeter

1. 2. 3.

Hörst du die Trom = pe = ten bla = sen, tra = ra, tra = ra, tra = ra, tra = ra, tra = ra, tra = ra, tra = ra.

Blockflöte (oder Geige): Signal der Infanterie

Volkstümlich. Satz: Adolf Strube.

Die Dragoner

1. u. 4. 2.

1. u. 4. Die blau = en Dra = go = ner, sie rei = ten mit klin = gen = dem Spiel durch das

Tor. San = fa = ren sie be = glei = ten hell zu den Hü = geln em = por.

2. Die wiehernden Rosse, die tanzen, die Birken, die wiegen sich lind, 3. † Morgen, da müssen sie reiten, mein Liebster wird bei ihnen sein, die Fähnlein an den Lanzen flattern im Morgenwind. † morgen in alle Weiten, morgen, da bin ich allein.

Worte: G. W. Harmjen, 1917. Weise: Hans Hertel. Eigentum des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam.

Kameraden, wir marschieren

1. Ka = me = ra = den, wir mar = schie = ren, wol = len frem = des Land durch = spü = ren, wol = len
frem = de Ster = ne sehn. Ka = me = ra = den, wir mar = schie = ren, laßt die hun = ten Sah = nen wehn.

2. Kameraden, unsre Speere werfen wir in fremde Meere,
schwimmen nach und holen sie ein.
Kameraden, unsre Speere sollen Pfeil und Ziel uns sein.

3. Kameraden, fremde Welten wachen nachts bei unsern Zelten,
wenn die Feuer tief gebrannt.
Kameraden, fremde Welten singen leis von unserm Land.

Worte und Weise: Jürgen Klehl. Voggenreiter-Verlag, Potsdam.

Fest und treu!

1. Mit Freun-den ei = nig, fest und treu, vor Fein-den nie-mals bang und scheu: Das macht Sol-da-ten frisch und frei.
Soldatenspruch. Weise von Christian Lohsen. Aus: „Deutscher Kanon“, Bärenreiter-Verlag, Kassel.

O Straßburg

1. O Straß-burg, o Straß-burg, du wun-der-schö-ne Stadt, dar = in-nen liegt be = gra-ben so man-ni-cher Sol = dat, — dar = dat.
2. So mancher, auch schöner und tapferer Soldat,
der Vater und lieb Mutter bösl'ich verlassen hat.
3. Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein.
Zu Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein.
4. Der Vater, die Mutter, die gingh vors Hauptmanns Haus:
„Ach Hauptmann, lieber Hauptmann, gebt uns den Sohn heraus!“
5. „Euren Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld.
Euer Sohn, der muß marschieren ins weit und breite Feld.“

*) Bei der Wiederholung die Achteklnoten.

Worte: Seisenheimer Liederbuch, 1771. Weise: Um 1780 in Schwaben. Sah: Wilhelm Volk.

**Die Seite 89
wurde entfernt. Sie enthielt:**

“Auf, hebt unsere Fahnen”

**Die Seite 90
wurde entfernt. Sie enthielt:**

“Ich hatt' einen Kameraden”
“Jetzt müssen wir marschieren”

Deutschlandlied



1. { Deutsch=land, Deutsch=land ü = ber al = les, ü = ber al = les in der Welt, } von der Maas bis an die
wenn es stets zu Schutz und Trutze brü=der = lich zu = sam = men = hält, }

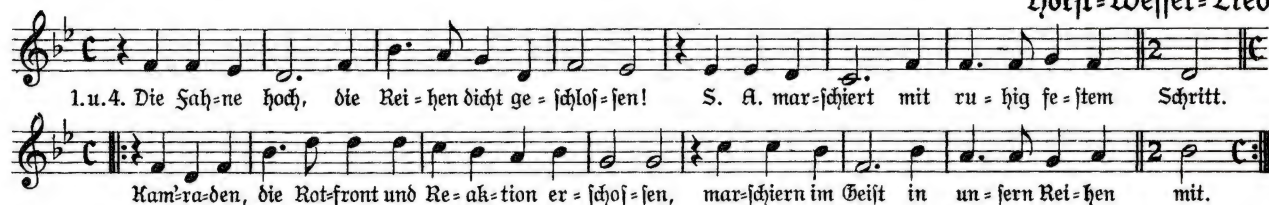
Me=mel, von der Etsch bis an den Belt. Deutsch=land, Deutsch=land ü = ber al = les, ü = ber al = les in der Welt.

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang
sollen in der Welt behalten
ihren alten schönen Klang,
uns zu edler Tat begeistern
unser ganzes Leben lang.
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang.

3. Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

Worte: Hoffmann von Fallersleben, 1841. Weise: Joseph Haydn, 1797. Quelle: Vergl. „Das Lied der Deutschen“ für Militär- und Streichmusik bearbeitet von Heeresmusikinspizient Hermann Schmidt. Verlag Arthur Parnhysius, Berlin.

Horst = Wessel = Lied



1. u. 4. Die Fah=ne hoch, die Rei = hen dicht ge = schloß = sen! S. A. mar=schirt mit ru = hig fe = stem Schritt.

Kam-ra-den, die Rot=front und Re = ak = tion er = schoß = sen, mar=schiern im Geist in un = fern Rei = hen mit.

2. Die Straße frei den braunen Bataillonen!
Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann!
Es schaun aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen,
der Tag für Freiheit und für Brot bricht an.

3. Zum letzten Mal wird nun Appell geblasen!
Zum Kampfe stehn wir alle schon bereit.
Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen,
die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit!

Worte von Horst Wessel, 1927. († 23. II. 1930). Weise nach einer Volksweise.

Stich u. Druck v. Oscar Brandtetter, Leipzig-Berlin.

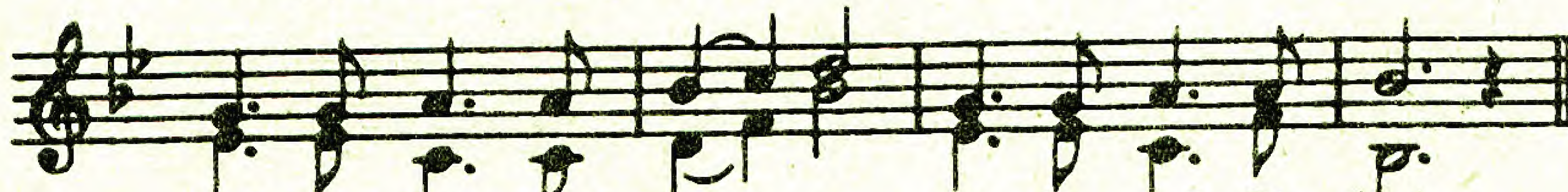
Auf, hebt unsre Fahnen

W. Borg

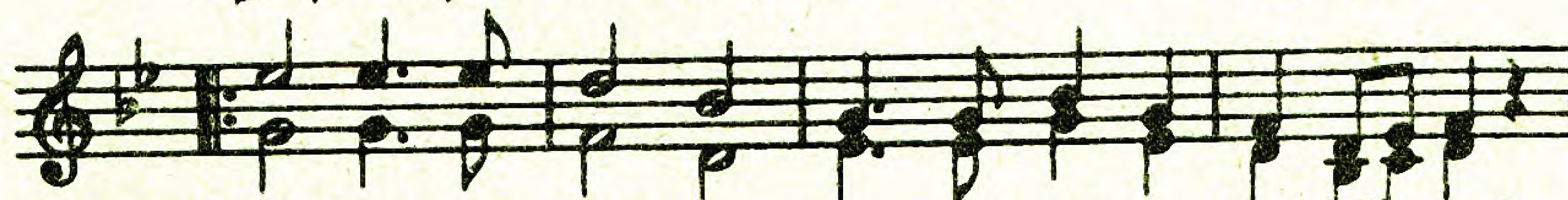
Fritz Gotte



1. Auf, hebt uns-re Fah-nen in den fri-schen Morgenwind,



laßt sie wehn und mah-nen die, die mü-ßig sind.



Wo Mauern fal-len, baun sich and-re vor uns auf,



doch sie wei-chen al-le un-serm Sie-ges-lauf.

2. Soll'n Maschinen wieder schaffend ihre Räder drehn, sollen deutsche Brüder bessere Zeiten sehn, [: muß unser Streben danach unermüdlich sein, muß ein neues Leben sie für uns befreien. :]

3. Wir sind heut' und morgen, alles, was die Zeit erschafft, ist in uns verborgen, bildet unsere Kraft. [: Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt. :]

Mit Genehmigung des Gauerland-Verlages (e. G. m. b. H.), Iserlohn
Entnommen aus: Gotte, Unsere Lieder

Sachverzeichnis

(Die Zahlen bedeuten die Seiten)

Abend 43, 45, 51	Fuhrmann 46, 73, 83	Nikolaus 9	Soldaten 86, 87, 88
Abzählen 14, 16, 32	Handwerker 1, 46, 49, 82, 85	Pferd 24, 25, 46	Sommer 54, 55
Arbeit 82, 83	Jäger 77, 81	Post 40, 81	Tiere 22, 23, 24, 25, 39, 65, 71, 72, 75
Bauer 12, 63, 65, 74, 80	Laterne 20	Reiter 86	Uhren 36
Bettelleute 64, 68	Mai 56	Ruprecht 9, 58	Wald 57
Dreißer 16, 57	Mittag 50	Schäfer 41, 81	Weihnachten 58
Eisenbahn 15	Morgen 42, 49	Schmied 24	Winter 54
Siedelmann 60, 78	Musikanten 61	Schornsteinfeger 14	Zimmermann 46
Frühling 52, 53	Neujahr 58, 59	Schuster 7, 62, 63	

Quellennachweis

für die Lieder auf Seite 2–47 (Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Seiten der Singfibel)

- | | |
|--|--|
| <p>1. Sinkensteiner Liederbuch.
Herausgegeben von Walthar Hensel.
Bärenreiter-Verlag, Kassel. (44)</p> <p>2. Ringa, Ringa, Reia.
Herausgegeben von Enders und Moißl.
Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien. (11)</p> <p>3. Klingend Erbe.
Herausgegeben von W. Blankenburg.
Bärenreiter-Verlag, Kassel. (33)</p> | <p>4. Der Kleinen Sang und Spiel.
Herausgegeben von Lipp.
Verlag Schnell, München. (26)</p> <p>5. Lied über Deutschland.
Herausgegeben von Georg Blumenfaat.
L. Voggenreiter-Verlag, Potsdam. (37)</p> <p>6. Mit Flöte und Siedel.
Herausgegeben von S. Lorenz.
Verlag Merseburger & Co., Leipzig.
(Liedsätze von Armin Knab u. a.)</p> |
|--|--|

Ordnung der Lieder

nach musikalischen Gesichtspunkten; Liedgruppen Seite 2—47

	Seite
A. Einfache Melodieformen	
1. Rufe, Kinderliedmotiv	
Der Schuhmacher klopft.....	2
Die Kinder rufen.....	2
Rumpel, pumpel, Butterfaß... 3	
Möchte wissen, wer.....	3
2. Viertels- und halbe Noten; die Prime	
Ringel, Ringel, Reihe.....	4
Blauer, blauer Fingerhut.....	5
Hahn, Hahn, ich seh' dich.....	6
Im Keller ist es düster.....	7
3. Einführung der Sekunde	
Sause, Kindchen, sause.....	8
Braver Nikolas.....	9
4. Einführung der Quarte	
Tanze, tanze, Tielemann.....	10
Säde fließen, haben.....	11
5. Die Fünftonreihe	
Lutum, larum, Löffelstiel.....	12
Morgen wollen wir Hafer.....	12
B. Einfache Taktformen	
6. Der Zweitakt	
Abzählen.....	14
Schornsteinfeger.....	14
Eisenbahn, Eisenbahn.....	15

	Seite
7. Der Dreitakt; die Viertelpause	
Abzählen.....	16
Höret die Drescher.....	16
Kommt und laßt uns tanzen... 17	
8. Der Viertakt; die Sechstonreihe	
Wer die Gans gestohlen.....	18
Alle meine Entchen.....	19
C. Erweiterte Melodieformen	
9. Der hohe Leitton	
Laternenchen, Laternenchen.....	20
Kranz wollen wir binden.....	21
10. Der dominantische Terzsprung	
Summ, summ, summ.....	22
Kuckuck, Kuckuck.....	23
Kling, klang, Schmied.....	24
Zieh, Schimmel, zieh.....	25
Hänsel und Gretel.....	26
Dornröschen war ein schönes... 27	
11. Der unterdominante Terzsprung	
Goldne, goldne Bräute.....	28
Kommt, wir wollen wandern... 29	
Tretet auf die Kette.....	30
D. Erweiterte Takt- und Melodieformen	
12. Die Achtelnote als geteilte Viertel	
a) im Zweitakt	
Abzählen.....	32

	Seite
Bald im Schreiten.....	32
Spannenlanger Hansel.....	33
b) im Dreitakt	
Trauer über Trauer.....	34
Wollt ihr wissen, wies die... 35	
c) im Viertakt	
Große Uhren gehen.....	36
Ei, du kleines Peterle.....	37
13. Der tiefe Leitton; gebundene Achtelnoten	
Schneidri, schneidra.....	38
Zehn Gäns' im Haberstroh... 39	
14. Die punktierte Viertelnote	
a) im Dreitakt	
Ach du, mein lieber Gott... 40	
Freut euch, ihr Schäfersleut 41	
b) im Viertakt	
Meister Jakob, schläft.....	42
Bim, bam, horch, es singt... 43	
15. Zweistimmige Lieder	
Tiefes Meer.....	44
Nun wollen wir singen.....	45
Zieh, Schimmel, zieh.....	46
Mein Handwerk fällt.....	46

Die Lieder und Spielfstücke

(* = Kernlied, K = Kanon, J = Instrumentalbegleitung)

	Seite
Ach du, mein lieber Gott	40
Aich sain dr herzegeälle gout (J) .	67
Alle meine Entchen	19
Als ich auf ein Berglein ging....	62
Auf, auf, ihr Wandersleut.....	84
Auf einem See, See, See.....	16
*Auf, hebt unsre Fahnen.....	89
Bald im Schreiten (K)	32
Bim, bam! Hörd, es singt (K) ..	43
Blauer, blauer Singerhut.....	5
Braver, braver Nikolas	9
*Der Mai, der Mai	56
Der Sandmann ist da	62
Des Abends, wenn ich früh auf-	
steh (J)	74
*Deutschland über alles	91
Die blauen Dragoner	87
*Die Fahne hoch	91
Die Schützen kommen da	81
Dornröschen war ein schönes Kind	27
Droben auf grüner Waldheid	75
Ei, du kleines Peterle.....	37
Ein Sähnrich zog zum Kriege....	85

	Seite
Ein Männlein steht im Walde (J) .	79
Eins, zwei, drei, rische	32
Eisenbahn, Eisenbahn	15
Else, Rudi, Olga	2
*Es, es, es und es	85
Es fuhr ein Baur ins Holz	65
Es ist ein Schuß gefallen	77
Es kam ein Herr zum Schloßlein .	77
Es ließ sich ein Bauer	74
Es tanzt ein Bibabuhemann (J) .	78
Es war eine Mutter (J)	52
Siedelhänschen, geig einmal (J) .	60
Freut euch, ihr Schäfersleut	41
Fröhlich sei das Mittagessen (K) .	50
Gar fröhlich zu singen (K)	58
Goldne, goldne Brücke	28
Große Uhren gehen tick, tack (K) .	36
*Grün, grün, grün, sind	60
Hab mir mein Weizen	83
Hänsel und Gretel	26
Hahn, Hahn, ich seh dich	6
Hans Spielmann (J)	78
Henriette, goldne Kette	14

	Seite
*Heut ist ein freudenreicher Tag ...	54
Ho, ho, ho! Die Hasenacht.....	59
Höret die Drescher	16
Hörst du die Trompeten (K)	87
*Hört, ihr Herrn	51
Hot se noch de rizerote	69
Ich fahr, ich fahr	81
*Ich hatt' einen Kameraden	90
Ich trag ein goldnes Ringelein (J) .	69
Im Keller ist es düster	6
Im Märzen der Bauer (J).....	80
In dieser klaren Sternennacht....	58
Infanterie, Kavallerie (K).....	87
Ist wieder eins aus	64
Jah, der Bergsche Fuhrmann	83
Jammer, Jammer! Höret	56
Ja, so wideln wir	63
*Jetzt fahrn wir übern See.....	70
*Jetzt fängt das schöne Frühjahr an.	53
*Jetzt müssen wir marschieren	90
Kameraden, wir marschieren	88
Kindlein mein, schlaf (J).....	51

	Seite
Kling, klang, Schmied.....	24
*Klipp und klapp	57
Kommt ein Reitersmann daher ..	70
Kommt und laßt uns	17
Komm, wir wollen wandern ...	29
Kranz wolln wir binden	21
Kuckuck, Kuckuck	23
Kuckuck, wo bist du	65
Lange, lange Reihe.....	64
Laternchen, Laternchen.....	20
Lirum, larum, Löffelstiel	12
Mädel will de Dreher (J).....	66
Maitäfer flieg	65
Mein Handwerk fällt mir schwer ..	46
Meister Jakob, schläfft (K).....	42
Mit Freunden einig (K).....	88
Möchte wissen, wer das ist	3
Morgen wolln wir Hafer mähn ..	12
Nichts Lustgers ist auf	86
Nun wollen wir singen	45
O Straßburg, o Straßburg	88

	Seite
Ringel, Ringel, Reihe.....	4
Riraro! Der Summer der is do..	53
Rot Gewand.....	57
Rumpel, pumpe!, Butterfaß	3
Säcke fließen, haben keine	11
Sause, Kindchen, sause	8
Schäferburschen, lustig auf	66
Schäfer, sag, wo tußt	81
Schneidri, schneidra	38
's kommt der fremde Schleifer..	82
So, so, sause.....	82
Spannenlanger Hangel	33
Stab aus! Stab aus	53
Steht auf, ihr lieben Kinderlein ..	49
Summ, summ, summ.....	22
Suse, liebe Suse, was.....	71
Tanze, tanze, Tielemann.....	10
Tiefes Meer, weit umher	44
Ting, tang, tralala	62
Trara, so blasen die Jäger (K)...	81
*Trarira, der Sommer, der ist da ..	55
Trauer über Trauer	34
Tretet auf die Kette.....	30

	Seite
Don bach (J)	67
Wach auf, wach auf.....	49
Was haben die Gänse (J).....	71
Was machen denn die Maurer...	82
*Was macht der Fuhrmann	73
Was macht meine kleine Geige (J)..	61
Was trägt die Gans	79
*Was wünschen wir dem Herrn ..	59
Weihnachtszeit kommt	58
Wenn die Bettelleute tanzen (J)..	68
Wenn die Nachtigallen.....	68
Wenn du nicht willst (K).....	66
Wer die Gans gestohlen hat	18
Wideler, wedeler	64
*„Widewidewenne“ heißt	72
Will amol ian Goarte geh	76
*Wir sind zwei Musikanten.....	61
*Wohlauf, ihr Wandersleut.....	84
*Wolln heimgehn (J).....	50
Wollt ihr wissen, wie der Bauer ..	63
Wollt ihr wissen, wies	35
Zehn Gans im Haberstroh.....	39
Zieh, Schimmel, zieh.....	25, 46
Zwischen Berg und tiefem Tal (J) 73	

